

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

522 (10.11.1930) Montagausgabe

Passagieren alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten bieten. Allerdings für mehr als etwa 50 Personen werden wir die Räume nicht bauen, da es keinen Zweck hat, so ausgedehnte Passagierräume zu haben, die dann doch nicht ausgenutzt werden.

Eingehend unterhalten wir uns über die Katastrophe des „R 101“. Es ist interessant, das Urteil eines erfahrenen Zeppelinführers zu hören, der erklärt, daß eine derartige Katastrophe bei den Zeppelinschiffen vollkommen ausgeschlossen ist.

Dem Entgegenkommen des leitenden Fahrtingenieurs Beuerle und des Juniors Speck verdanke ich einen interessanten Gang auf dem schmalen Laufstege durch das ganze Schiff. Dieser Laufstege, der durch das ganze Gerippe des Schiffes führt, ist für die Passagiere im Hinblick auf die damit verbundene Lebensgefahr streng verboten und darf nur von der Besatzung benützt werden.

Jetzt geht es rasch der badischen Landeshauptstadt zu. Im Murgtal fliegen wir über Gaggenau hinweg mit direktem Kurs nach Karlsruhe. In allen Orten rennen die Leute auf die Straßen, viele sicherlich gerade beim Mittagstische durch Zeppelins Erscheinungen gestört.

Die Fahrt der „Karlsruhe“.

* Berlin, 10. November. Kreuzer „Karlsruhe“ hat am Samstag die brasilianischen Gewässer verlassen. Er wird am 12. November auf der Insel St. Vincent (Kap Verde) erwartet.

DiETRICH führt die Staatspartei.

Der Gründungsparteitag in Hannover / Das außenpolitische Programm.

11. Hannover, 10. Nov. Nachdem die Deutsche Demokratische Partei am Samstag ihre Auflösung beschlossen hatte, fand am Sonntag in der Stadthalle in Hannover unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. Hüpter-Wischhoff der Gründungsparteitag der Deutschen Staatspartei statt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Winkuh behauptete, die junge Generation in der Staatspartei wolle keine mechanische Fortsetzung der alten Demokratischen Partei. Sie wolle aber wertvolle Ideen übernehmen und fortbilden.

In der Ausprache, zu der als 30 Wortmeldungen vorlagen, erklärte u. a. der württembergische Minister Meyer, daß die württembergische Landesorganisation zwar der Staatspartei beitrete, den Namen Deutsche Demokratische Partei mit dem Zusatz Landesverband Württemberg der Deutschen Staatspartei jedoch beibehalten wolle.

In der Schlussitzung des Gründungsparteitages am Sonntag nachmittag wurde zur Beschlussfassung über die Satzungen geschritten und dem vorliegenden Entwurf zugestimmt, nachdem als Name der Partei die Bezeichnung „Deutsche Staatspartei“ nahezu einstimmig angenommen worden war.

zum ersten Vorsitzenden mit allen gegen zweiundzwanzig Stimmen Reichsfinanzminister Heemann Dietrich gewählt, während dem übrigen Vorstand angehören: Dr. Gertrud Bäumer-Berlin, Oberbürgermeister Emma Bedmann-Hamburg, Dr. Hermann Fischer-Berlin, Professor Giese-Frankfurt am Main, Professor Dr. Heub-Berlin, der preussische Finanzminister Hüpter-Wischhoff, Dr. Helmuth Jäger-Berlin, Dr. Marie Elisabeth Lüders-Berlin, Dr. Hermann Schäfer-Köln, Gustav Schneider-Berlin, Vorsitzender des GWA-Berlin, Dr. Winkuh-Berlin, der Reichstagsfraktionsvorsitzende Dr. Weber und der Landtagsfraktionsvorsitzende Dr. Fraß, der bisherigen Demokratischen Partei.

Reichsfinanzminister Dietrich dankte für das ihm ausgesprochene Vertrauen und gab die Versicherung ab, daß er bemüht sei, die deutsche Volkswirtschaft wieder zu einem großen Staatsvolk zu machen, es wieder anzuknüpfen zu der Stellung in der Welt, die es Jahrhunderte hindurch eingenommen habe.

Professor Dr. Erich Obst-Hannover sprach anschließend über das außenpolitische Programm der Deutschen Staatspartei. Er ging davon aus, daß die Wahl vom 14. September 1930 den verzweifeltsten, aber dennoch ungemein kraftvollen Aufbruch des deutschen Volkes gegen das Bedeute, was in Versailles gegen uns gesündigt wurde. Weist in jener Zeit die bürgerliche Mitte größtenteils den Mut zu einer zielbewußten aktiven Außenpolitik nicht fand, die Staatspartei noch unferlig war, habe sich ein großer Teil des Bürgeriums namentlich der Hitlerbewegung zugewandt, doch werde dieser parteipolitische Umschwung wohl nicht von Dauer sein, weil blindwütiger Haß gegen die Volksgenossen uns nicht aus unserer Not erretten könnte.

beheben lassen, wenn an die Spitze des außenpolitischen Programms der Deutschen Staatspartei gestellt werde

der zielbewußte Kampf gegen den Vorwurf der Erschließung, für offizielle Zurücknahme der Blige von der Weimarer-Deutschlands am Weltkrieg durch entsprechende Noten der einstigen Alliierten und assoziierten Regierungen.

Sollte einmal der Staatspartei die amtliche Leitung der deutschen Außenpolitik zufallen, so möge man gewiß sein, daß ihr das Ziel der Beseitigung der Kriegsschuldfrage über alles gehen werde, und daß sie um dieses Ziel mit bitterem Ernst ringen werde, selbst wenn darunter die allglatte Verkehrsform der Kriegsdiplomatie einmal leiden sollte. Weil unsere Ehre auf dem Spiele stehe und unantastbares Recht schände bedroht wurde, sei zu fordern: Erstattung sämtlicher deutscher Schutzgebiete in Uebersee. Nachdem durch Rückgabe sämtlicher deutscher Schutzgebiete die koloniale Ehre Deutschlands wiederhergestellt und dem unberechbaren Recht wieder Genüge geleistet worden sei, werde Deutschland als souveräne Macht darüber befinden, ob es alle Teile seines Kolonialreiches behalten werde, oder ob und welche Teile es den jetzigen Mandaturn oder dem Völkerbund zu überreichen bereit sei. Genugtuung für die in Versailles geschmähte Ehre und den dort begangenen Reichsbruch bilde die Dominanz einer aktiven deutschen Politik.

Ihr seien einige weitere Forderungen unterzuordnen, wie der Kampf gegen die deutsche Wehrlosigkeit, für gleiche allgemeine Abrüstung oder, falls dieses uns unverrückbar feststehende Ziel nicht sofort zu erreichen sein sollte, für eine den geopolitischen Gegebenheiten Deutschlands entsprechende deutsche Rüstungsfreiheit. Als weitere Forderungen stelle der Redner auf: Schluß mit der wirtschaftlichen Ausplünderung Deutschlands, grundsätzliche Beseitigung jedweder Reparationsverpflichtung, dafür Neufestsetzung der insgesamt an Amerika zu zahlenden reinen Kriegsschulden und Aufhebung dieser finanziellen Schuld unter alle am Weltkrieg beteiligten Staaten entsprechende Bevölkerungs- und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Klar und bestimmt sei eine Reparationsverpflichtung als unfähig abzulehnen, ganz abgesehen davon, daß die jetzigen Reparationszahlungen weit über das in Versailles distillierte Maß einer Wiedergutmachung der Kriegsschulden hinaus gehen, tatsächlich längst die Abwägung der antiken Kriegsschulden auf Deutschland bedeuten und durch den Fortfall der Goldklausel vollends jedes weiteres wirtschaftlich erträgliche Maß hinausgehende Tribute darstellen.

Der Redner kam dann bezüglich des deutschen Ostens zu folgenden Forderungen: a) Rückgabe des Weichsel-Korridors an Deutschland einschließlich Wiedervereinigung mit Danzig unter Gewährung eines Freiheits an Polen im Bereich der Weichsel-Mündung und lokaler Durchführung eines polnischen Minderheitenstatuts, b) Rückgabe des Memelgebietes unter Aufsicht eines lokal durchzuführenden stauischen Minderheitenstatuts, c) neue und endgültige Festlegung der deutsch-polnischen Grenze von Westpreußen bis hin nach Ostpreußen durch eine ehrliche und gänzlich unbeeinflusste Abstimmung.

Inbezug auf Frankreich trat Professor Obst für ehrliche Auslösung trotz Esch-Schirringens ein, verlangte aber Aufhebung aller Verträge Frankreichs, das Deutschland in Esch-Schirringens zu unterbrücken, ferner bedingungslos Rückgabe des Saargebietes, des weiteren freie und gänzlich unbeeinflusste Abstimmung der Bevölkerung von Eupen-Malmedy, ob sie als Neubürger bei Belgien zu verbleiben oder zum Deutschen Reich zurückkehren wüßten, Aufhebung aller Verträge, das Deutschland in Südtirol zu unterbrücken, ehrliche Duldung der kulturellen Verbindungen zwischen dem Deutschland in Südtirol und dem Reiches im Ostpreußen.

Die Ausführungen des Redners fanden kühnliche Zustimmung. Freilich von Rheinbaben sprach dem Redner den Dank des Parteitag aus. Das von Professor Obst entworfene Programm zeige, daß die Deutsche Staatspartei sich an nationalen Gefühlen von keiner anderen Partei übertreffen lassen wolle.

Saxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Badisches Landestheater:

Mozart-Uraufführung. Ein Ballett-Diversifement.

Im Jahre 1928 fand Kapellmeister Ludwig Seitz in einem ungeachtet geliebten Fajstiel im Archiv des 1815 gegründeten Steiermärkischen Musikvereins in Graz Orchesterstimmen und Textbuch des einaktigen Ballett-Diversifements „Die Rekrutierung oder die Liebesprobe“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Das Werk hatte als verschollen gegolten.

Die Handlung ist einfach, fast zu einfach, aber für ein Ballett genügend. Sie rankt sich an einem Brautpaar hinaus und will nur Veranlassung sein zu einem tänzerischen Spiel. Leichte, gefällige Unterhaltung. Unser Ballettmeister hat sie mit Lorien Hecht und Margarete Schellenberg in einen farbigen, reizvollen Rahmen gestellt, für hübsche Tänze geforgt und dem ganzen genügend Fluß mit auf den Weg gegeben.

Die Musik von Mozart, einiges ist aus seinen Kontretänzen bekannt, entzückt durch ihre Form und ihre Klangschönheit. Natürlich, Mozart verleugnet sich auch hier nicht. Und seiner warmen, oft überaus innigen Musik verdankt das Werkchen die freundliche Aufnahme. Emma Ladner und Harald Josef Fürstena u in den Hauptpartien, Hans Herbert Rienscher, Hermann Lindemann, E. Friede Ruhlmann, Josef Gröbinger und die weiteren Mitwirkenden waren eifervoll bemüht, ihr Bestes zu geben. Unter Kapellmeister Rudolf Schwarz spielte unser Orchester vortrefflich.

Richard Strauß: „Josephs-Legende“.

Von Mozarts heiterem, unbeschwertem Tanzspiel zu der glanzvollen „Legende“ ist ein weiter Weg. Wir haben dieses Werk vor einigen Jahren im Rahmen einer Richard Strauß-Festwoche mit dem berühmten Tänzer Tril Gadesow und Anni Schwaninger unter der Leitung des Komponisten kennen gelernt.

Es ist ein Gelegenheitswerk, es ist ein glanzvolles, blendendes Ballett, getragen von der gleichenden Pracht der Straußschen Orchesterprache. Es ist pompös. Die Aufmachung unseres Landestheaters blieb ihm kaum etwas schuldig.

Wie in der „Salome“ stehen sich zwei kontrastierende Wesen gegenüber: Die Welt des Potiphar, prunkvoll, schamlos, voll selbstamer, giftiger Luft — und ihr gegenüber Joseph voll Anmut, Frische und kindlich reinem Sinn. Die Geschichte des Joseph und der Frau des

Potiphar wird von der Bibel abweichend behandelt, und das ganze in die venezianische Renaissance verlegt, um eine größere äußere Prachtentfaltung zu erzielen. Musikalisch am reizvollsten ist die erste Szene des Joseph mit dem nachfolgenden Tanz. Am wirkungsvollsten der heizenhafte, gepenstige Reigen der Klagenweiber. Das Orchester zeigt eine fast fabelhafte Virtuosität; es gelingt Strauß das Rinnen des Goldstaubes, das Blitzen der Edelsteine zu illustrieren, geistvoller wie in keiner musikalischen Landschaftsmalerei „Alpenmusik“.

Die Darstellung des Joseph gelang Harald Josef Fürstena u überraschend gut. Er hat ein Verhältnis zur Musik und legte besonders die große Tanzszene sehr anschaulich, sehr wirkungsvoll an. Neben Emma Ladner wußte auch E. Friede Ruhlmann zu helfen.

Kapellmeister Rudolf Schwarz konnte die Farbenpracht dieser Musik in den überaus feinen Zaubers des Kolorits vortrefflich fassen.

Schauspieler-Operette.

Im Konzerthaus.

Ein tollgemordener Schußladen ist die hauptsächlichste Szenerie dieser Schwankoperette. Dort hat Paul Müller, der unentwegt sitzenderdrehende Inhaber, der den Ruf der Verkäuferin und des Käufers überträgt, Gelegenheit zu der Feststellung: Das ist Dienst am Kunden!

Ueberrischt mit und von einem (jedenfalls in dieser Eigenschaft) neuen Operettenensemble beheimatigt man nach diesem Konzertenabend nicht weniger bereitwillig dem Landestheater: Das ist Dienst am Kunden. Der Wunsch, auch die Operette der Zeit im Spielplan des Landestheaters zu sehen, ist nicht unerhört geblieben. Wie man ihn mit den vorhandenen Kräften, erfüllt hat, das ist höchst reizvoll, das verdient alle Anerkennung (die auch keinesfalls ausbleibt: es gab stürmischen Beifall auf offener Szene für alle Beteiligten und am Schluß mindestens ein Duzend Vorhänge).

Meine Schwester und ich“ nennt sich das Stück, dessen Verfasserhaft erster und zweiter Hand sich auf die Namen Herr, Bernoulli und Robert Blum verteilt. Ralph Benach, der die eigentliche Kabarettkomponist und Chanonnier, hat mit geschickter Hand die Rollen eingeteilt, die das Ganze erst recht schmackhaft machen: er hat eine Reihe von schmissigen Gelangszetzen gebichtet oder aus seinen auf Vorrat gedichteten Sachen ausgewählt, und er hat sie gleich selbst ebenso schmissig vorgetragen und mit dem nötigen Drum und Dran versehen. Vom Wiener Walzer bis zum Jazz reicht seine musikalische Farben- und Temperamentspalette; einheimisch und übermütig, led und wispig, vorzierend und porobierend ist diese Musik, nie langweilig, immer prickelnd und mitreißend.

Diese Macht über sie zunächst und nachträglich an dem neuen Tenor des neuen Ensembles: Alfons Loebel. Man weiß ja, daß er es bei passender Gelegenheit gerne vorzuzie, keine Stimme nicht unter den Scheitel zu stellen. Aber hier übertrifft er solche Kunstleistungen noch da weitem und empuppte sich als ein vordereiter Sänger, der alle Erfordernisse dieser leichteren Spielart in sich ver-

einigt: Stimmlang, delikate Art des Vortrages und darstellerischen Weh. Man ist auf weitere Leistungen in diesem Fach gespannt. Und, desgleichen, um sie gleich hier zu nennen, bei seinem Schauspielerkollegen Hermann Brand und Paul Müller, von denen der erste die Liebesleidenschaft und die Kapitalkatzen (mit eigenen Einlagen wichtiger Anspielungen auf Spectatoren) eines ungeliebten Grafen, der andere die überfüllte Geschäftigkeit des erwähnten Schlachdinhalters bestritt, beide mit vollem Erfolg auf der doppelten Linie des Darstellerischen und des Gesanglichen. So daß wahrhaftig neben solchem Operettengeschick der Schauspielerhaft die aus dem Opernbetrieb kommenden Kräfte einen schweren Stand hatten: Emma Seiberlich, die als Gräfin das Schicksal hat, einen schüchternen Liebhaber mit List gewinnen zu müssen, hätte sich vom Temperament der andern noch mehr anstellen lassen können (schamant waren die Duette mit Kloeble); Willi Jant, Schauspielerverkäuferin und Revuestar in einem, war dagegen mit fast zu wenig gedämpfter Schwing bei ihrer flatterhaften Sache.

Ulrich von der Trenck hatte im einzelnen für reichliche Komit im ganzen für flottes Spiel geforgt. Joseph Keilberth hielt sein kleines, aber jazzträchtiges Orchester gut in der Hand. Wenn es sich herumgeproben hat, was für eine vergnügliche Sache man da mit operettenliebenden Schauspielern aufzuspielen hat, wird das Konzerthaus für den Rest des Jahres von Spielplänen sorgen befreit sein.

Die Temperatur des Erderns. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß die Erde nach ihrem Mittelpunkt zu immer heißer werde. Ein unmittelbarer Beweis für diese Annahme hat sich jedoch nicht führen lassen. Sie ergibt sich lediglich als Schluß aus der Tatsache, daß die Temperatur mit der Tiefe zunimmt, in die man vordringt. Sehr weit kann man jedoch nicht vordringen. Wenigstens nicht mit dem Körper oder mit Instrumenten. Die beiden Physiker Conrad und Matzel Schlumberger haben jedoch ein Verfahren gefunden, um die Temperaturen im Innern der Erde auf anderem Wege zu bestimmen. Sie sandten mit Hilfe besonderer Einrichtungen elektrische Ströme in die Erde hinab. Dabei gingen sie von zwei verschiedenen Punkten der Erdoberfläche aus. Da zwischen dem elektrischen Widerstand eines Körpers und seiner Temperatur ganz bestimmte Beziehungen bestehen, so trafen sie eine Versuchsanordnung, bei der sich aus der Messung des Widerstandes die Temperatur in verschiedenen Tiefen entnehmen ließ. Bei diesen Forschungen ergab sich die merkwürdige Tatsache, daß die Temperatur der Erde zwar zunächst zunimmt, daß sie von einer gewissen Tiefe an jedoch wieder eine Abnahme erfährt. Bei etwa 48 Kilometer Tiefe entspricht die Temperatur ungefähr der an der Erdoberfläche.

Die aus Freiburg kommende Tänzerin Ridda Impeylova, die in Soho (Solländisch-Indien) ihre javanische Tanzkunst beibrachte, wurde von dem dortigen obersten Richter Zuban zu einem Fest geladen, bei dem die berühmtesten javanischen Tänzer und Tänzerinnen ihre Kunststücke vorführen. Selbst für die indischen Beiräte war dieses Fest ein Ereignis von seltener Pracht und Berühmtheit. Ridda Impeylova war die einzige europäische Frau, die daran teilnahm.

Ritter der Tiefe

Der britische Angriff auf Seebrücke.
von U. Thomas.

Unter dem Titel „Ritter der Tiefe“ erlaunzt in den nächsten Tagen in der Deutschen Verlags-Gesellschaft m. B. Berlin, in deutscher Bearbeitung des kruheren U-Bootskommandanten Kapitänleutnant Freiherrn von Spieckel das amerikanische Buch „Raiders of the Deep“ von Powell Thomas, das in den Vereinigten Staaten und England großes und berechtigtes Aufsehen erregt hat, weil es die erste umfassende Darstellung des deutschen U-Bootskrieges ist. Der Verfasser hat die Berichte von etwa zwanzig deutschen U-Bootskommandanten, die er in Deutschland aufsuchte, zu einer eloquenten Skizze des U-Bootskrieges zusammengefaßt, deren Bedeutung für den deutschen Leser sich nicht nur aus der Fülle der mitgeteilten, bisher grostenteils unbekannt gebliebenen, sondern vor allem aus dem Standpunkt des Verfassers zu den Ereignissen ergibt. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir aus dem Buch die nachfolgende interessante Episode zum Abrund:

Die Unterseebootsstation in Flandern war an Aufregungen gewöhnt. Beschieungen und Fliegerangriffe waren an der Tagesordnung. Aber der unbestreitbare Hochpunkt all dieser Aufregungen war die Nacht vom Montag, den 22. April 1918, als die Briten ihren Ueberfall auf die Mole von Seebrugge machten.

Der strategische Plan der Englander war ganz einfach. Die U-Bootsbasis in Flandern war auf die beiden Ausfahrten aus den Kanälen angewiesen, deren eine bei Seebrugge die offene See erreichte, während die zweite, weniger wichtige, in der Rübe von Ostende mündete. Wenn es gelang, die Mündungen dieser beiden Kanäle mit Sprengstoff zu verstopfen, dann waren die deutschen U-Bootsstationen in Seebrugge eben blockiert und die ganze Flandern-Station nutzlos geworden. Wie konnte man sie verstopfen? Am einfachsten, indem man Schiffe in ihnen versenkte. So entschloß sich die britische Admiralität, eine Anzahl von Ueberfallsbooten zu wagen, bei denen vordereiteile U-Boots-Schiffe die Einfahrten der Kanäle von Ostende nach Seebrugge forcierten und sich sodann darin versenkten sollten.

Für Ostende war die Aufgabe verhältnismäßig einfach zu lösen. Hier brauchte man nur mit einigen weit entfernten Kustenbatterien zu rechnen. Seebrugge aber hatte die lange, halbkreisförmige Mole, die fast bemessen und von einer besonderen Garnison bemacht war. Der Plan der Briten ging nun dahin, vor allem diese Mole anzugreifen und den Eindruck zu erwecken, als versuchten sie dort eine Landung, um den U-Booten dadurch Gelegenheit zu geben, unbemerkt vor die Mündung des Kanals zu gelangen und sich dort zu versenken. Dicht unter Land führte ein U-Boot unter der Mole durch. Dieser sollte gesprengt werden, um dadurch die Verbindung zum Land zu unterbrechen. Ein Unterseeboot war hierher vorgeordnet, das mit Sprengstoff angefüllt worden war und sich unter dem U-Boot schleichen sollte, um die Luft zu sprengen. Es war ein verheerend schneidiges Unternehmen und wurde ebenso schneidig durchgeführt. Gegen Mitternacht schloen die briti-

sehen Schiffe sich auf Seebrugge zu. Möglich eröffneten sie von See aus ein Bombardement. Das sollte die Ueberfahrung verstärken und die Deutschen, die an Beschieungen von See her gewöhnt waren, in ihre Unterstunden vertreiben. Die Hauptrolle bei dem Ueberfall spielte H.M.S. „Vindictive“. Ohne Ruckstat auf das Feuer der schweren deutschen Geschütze lief sie heran, ging an dem Kopf der Mole langsfert und landete Truppen. Die deutschen Verteidiger waren zuerst so überrascht, daß sie der Landung kaum Widerstand entgegensetzten. Dann trachte eine fürchterliche Detonation durch die Nacht. Das mit Dynamit beladene Unterseeboot hatte sich unter dem U-Boot in die Luft gesprengt. Jetzt war die Mole abgetrennt. Die Briten drangen unter fürchterlichen Kämpfen auf dem schmalen Steinwall, der sich ins Meer erstreckte, vorwärts. Unter dem Schutz dieses Abfertigungsmanders wurden die U-Bootsstationen in die Kanaleinfahrt gejagt und versenkt. Dann zogen sich die Angreifer auf der Mole zurück. H.M.S. „Vindictive“ nahm sie auf und fuhr davon. Der Ueberfall war gelungen, — wenn auch mit großen Opfern.

Zu gleicher Zeit fand ein ähnlicher Ueberfall auf die Kanaleinfahrt von Ostende statt. Er milang. In der Dunkelheit versenkten die U-Bootsstationen den Kanal und wurden irgendwo an der Küste versenkt, wo sie niemanden störten und viel weniger jemanden blockierten. Aber die Briten zeigten, daß sie zähle Bullen waren. In der Annahme, daß die Deutschen keinen zweiten derartigen Versuch erwarten würden, machten sie wenige Tage später einen neuen Ueberfall auf Ostende. Diesmal wurde die „Vindictive“, die sich bei Seebrugge mit Ruhm behauptet hatte, als U-Bootsstation verwandt und quer vor der Ostender Kanaleinfahrt versenkt.

Ich sprach einen U-Bootskommandanten, der in jener unglublichen mitternächtlichen Stunde mitgewirkt hatte. Er vermittelte mir seine lebhaften Eindrücke.

„Ich war an jenem Tage mit meinem Boot von einer Fahrt nach Seebrugge zurückgekehrt. Wir waren todmde und hatten nach geschlossenen, einige Stunden auszurufen, bevor wir die Weiterfahrt nach Seebrugge antraten. Unser Boot lag in einem U-Bootsunterstand hinter der Mole klar zum Weiterfahren nach Seebrugge. Gegen Mitternacht waren wir gerade aus dem Unterstand herausgeschlupft und dabei, in den Kanal einzulaufen, als der Ueberfall einsetzte und die Hülle auf Erden losbrach.“

Die Umrisse eines mächtigen Schiffes erschienen plötzlich vor der Mole. Unsere schweren Kustengeschutze hatten es unter Feuer genommen, aber ohne Erfolg. Jetzt befand es sich im toten Winkel unter Land, so daß unsere Kanonen es nicht mehr erreichen konnten. Schon legte es an dem äußersten Ende der Mole an. Die Geschütze meines U-Bootes konnten jedoch das feindliche Schiff erreichen. Wir

eröffneten das Feuer und müssen eine Menge Verluste verursacht haben, denn jede unserer Granaten krepitierte auf seinen Deck.

Niemals habe ich einen soch furchtbaren Kampfs mit angesehen, als den, der sich jetzt auf der langgestreckten Mole abspielte.

Die britischen U-Bootsstationen kurten von der „Vindictive“ her unter und fanden viele von den völlig überraschten Verteidigern unbewaffnet vor. Ich sah, wie ein Englander einem Deutschen sein Bajonett durch den Leib rannte, und wie sich der todwunde Mann noch mit seinen Zähnen in der Gurgel seines Gegners verbi.

Alles ging in dieser Nacht schief. Als die U-Bootsstationen herankamen, hielt der Offizier, der die Batterien an der Mündung des Kanals befehligte, sie für deutsche Torpedoboote und ließ nicht auf sie zu schießen. Schließlich wäre es sich auch gleich geblieben. Bei der Geschwindigkeit, mit der sie heranzogen, hätte er sie bestimmt nicht abstoppen und daran hindern können, die Kanaleinfahrt zu erreichen.

Alles in allem war der Ueberfall eine so schneidige Sache der Briten. Er kostete sie eine Menge Menschen, machte aber zweifellos einen starken moralischen Eindruck auf ihre Streitkräfte und auf die Milizierten im allgemeinen. Im übrigen war seine Wirkung gleich Null. Die Seefront in Flandern war in keiner Weise blockiert. Die versenkten Schiffe versperren die Einfahrten nur teilweise und schon am folgenden Tage waren die U-Boote in der Lage, bei Hochwasser einzulaufen und auszulassen, indem sie einen S-Bogen beschreiben. Das eine U-Bootsstationen pallierten sie dabei an Bord und das andere an Steuerbordseite. Gleichzeitig wurde ein Umgebungskanal an der Mündung ausgebaut, der in drei Tagen fertig war und selbst den großen Zerstören das Ein- und Auslaufen ermöglichte.

Die Einfahrt nach Ostende war erst recht nicht gesperrt. Bei dem ersten Versuch war ein merkwürdiger Zufall die Ursache dafür, daß die U-Bootsstationen verfahren hatten. Sie hatten beabsichtigt, eine bestimmte Boje anzuketten, die die Richtung in die Kanaleinfahrt markierte. Zufällig war diese Boje am Tage vor dem Ueberfall an irgendwelchen navigatorischen Gründen zehn Seemeilen weiter stostlich verlegt worden und die anreisenden Schiffe wurden dadurch vollständig in die Irre geführt. Die „Vindictive“, die einige Tage später in die Einfahrt des Kanals gelangte, machte aus nicht viel Kopfschmerzen, denn wir waren in der Lage, sie mit schweren Hafen und Trossen soweit beiseite zu schleppen, daß unsere Schiffe an ihr vorbeifahren konnten.

Das Ergebnis der Ueberfälle auf unsere Basis in Flandern hat daher unsere Bewegungsfreiheit in keiner Weise eingeschränkt, und es blieb schließlich von der ganzen Geschichte nichts weiter übrig als eine aufregende Mitternachtsstunde für einige von uns.“

Ich fliege „blind“

Von H. von Appen.

Die Sicherheit des Flugverkehrs hängt in nicht geringem Maße von der Scharfsicht des Piloten ab, sein Flugzeug auch ohne Bedacht — also etwa im Nebel — sicher zu führen. Der Flugpilot, der „Blindfliegen“ wird dabei neuerdings besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Ich trete aus der großen Flugzeughalle. Die Herbstsonne brennt auf den grasbedeckten Boden. Kein Wolken zeigt sich am Himmel. Ein wundervolles Flugwetter — aber Sonnendunnen wird es heute geben, denke ich, und betrachte dabei den großen silbergrauen Vogel, diesen Ganzmetall-Tiefdecker, mit dem ich heute von meinem Fluglehrer zum ersten Male im Blindfliegen gequält werden soll. Schon vom weitem ist zu erkennen daß der rechte Führer durch eine große Instrumentenhaube verdeckt ist. Unwillkürlich muß ich bei diesem Anblick lächeln. Was kann das schon so übermäßig schwer sein: ohne Sicht zu fliegen? Hauptsache, ich weiß, daß ich hoch genug bin, um nicht irgendwie anzuklopfen. Und das zeigt mir doch der Hohmesser. Zweitens muß ich auf den Kompaß achten, um nicht aus dem Kurs zu kommen. Ueber diesen Betrachtungen bin ich bei der Maschine angelangt und begreibe nun meinen Fluglehrer und die Maschine, die damit beschäftigt sind, die Maschine flugklar zu machen. „Allo“, beginnt der Lehrer sein Kolleg, „das Flugzeug kennen Sie und fliegen können Sie auch. Der einzige Unterschied gegenuber dem gewöhnlichen Fliegen besteht darin, daß Sie heute keinerlei Sicht haben. Ueber Erd- noch Horizontsicht. Sie müssen sich also nur nach den Anzeiger der Instrumente richten. So, und nun sehen Sie sich erst einmal hinein und sehen Sie sich die Instrumente an.“ Ich klettere in meinen Sitz. Einer der Monteurs schnallt mich an, während der mein Lehrer in den offenen Sitz neben mich setzt. Ein Blick auf das Instrumentenbrett genügt, um meine Sieges- und Hoffungsstimmung ein wenig abzuwachen. Zwar bin ich an Instrumenten im Flugzeug gewöhnt, doch gibt es normalerweise nicht eine so große Anzahl von verschiedenen Geräten wie hier. Zuerst ist hier zwei Kompae, die nach verschiedenen Systemen arbeiten, dann kommt das Messer, der nur bis 500 Meter Höhe zeigt und ein anderer, dessen Reichweite bis 5000 Meter geht. Auf einem Instrument ist eine kleine Kugel neben einem Zeiger zu sehen; das ist der Neigungsmesser, der dazu dient, den Winkel des Fluges zum Erdboden festzustellen und so erkennen läst, ob das Flugzeug etwa „hängt“, das heißt ob es, anstatt geradeaus zu fliegen, mit einem Klugel voran oder nach unten geht, wodurch es keine normale Fluglage mehr hat. Ferner finden sich auf dem Instrumentenbrett noch die normalen Apparate, als da sind: Libelle, Drehdruck-Anzeiger, Abtriffmesser, Ben-

den Hohmesser, und muß zu meinem Entsetzen feststellen, daß wir stark an Höhe verloren haben. Der Zeiger macht auch jetzt noch nicht Halt, sondern rückt immer weiter nach unten. Mein Gott, wie wird das noch enden? Noch während dieses Stoeufers fühle ich einen starken Gegendruck im Steuer und die Zeiger spielen sich wieder auf die normale Lage ein. Mein Lehrer hat mich korrigiert. Jetzt ist auch das Gefühl des Hängens wieder da, aber nun weiß ich, daß meine Empfindung trügt. Maßgebend allein sind hier die Instrumente. Mein Lehrer reicht mir einen Zettel herein. Ich stecke die kleine Lampe an und lese: „Linkskurve, 180 Grad“. Ich gut, denke ich. Ich trete in das linke Seitensteuer und beobachte die Instrumente. Mein Gott, was ist denn nun wieder los, die Kurve

scheint ja gar nicht mehr aufzuhören. Ich drehe immer weiter, aber die verlangten 180 Grad sind immer noch nicht erreicht. Nun beginne ich zu fürchten, daß mir das Flugzeug abrutschet, ich richte es wieder auf, aber ich habe die Kurve noch nicht durchgeführt, also muß ich wieder weiter kurven. Schließlich weiß ich gar nicht mehr, in welcher Lage ich mich eigentlich befinde. Ich nehme die Maschine aus der Kurve heraus und will nun zunächst einmal die Instrumente wieder zur Ruhe kommen lassen, die alle toll geworden zu sein scheinen. Zu allem Ueberflus merke ich einen leichten Ruck in den Schultern. Was ist denn das? Ich rutsche ja nach oben, wie ist denn das möglich? Wieder gibt es einen energischen Ruck in dem Steuer. Ich werde durch die Beschleunigung in den Sitz gedrückt. Mein Lehrer hat wieder meine Bewegung korrigiert und das Flugzeug aufgerichtet. Nun behält er das Steuer und leht zur Landung an. Etwas benommen klettere ich aus meinem Sitz heraus und erfahre, daß wir beinahe einen Rückenflug gemacht hätten. Ich will es zu erst nicht recht glauben, denn ich selbst habe nichts davon gemerkt, aber die Monteurs bestätigen die Aussagen meines Lehrers.

„Am Golde hängt doch alles...“

Die Zukunft des Goldes ist gefährdet! / Von Dr. E. Carlenius.

Der vom Vollerbund eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der mit der Herstellung des Goldes zusammenhängenden Wirtschaftsfaktoren hat in diesen Tagen darauf hingewiesen, daß schon in sehr naher Zukunft mit einer erheblichen Abnahme der Goldproduktion gerechnet werden müsse.

„Menschen kommen und gehen; eine Generation folgt der anderen und die Zahl der Individuen vermehrt sich. — Korn und Reis und jede Art lebender Wesen, welche dem Menschen zur Nahrung dienen, lassen sich ebenso in aufeinanderfolgenden Generationen nachzuechten und ihre Menge mehr sich mit der Zunahme der Bedürfnisse des Menschen. Anders ist es, sobald sie die Grenzen des Lebens überschreiten. Steinfossilien werden ausgebeutet und nicht wieder ersetzt, und auch auf den Goldfeldern ist es eine Ernte ohne Nachwuchs, die wir einheimen und ihr Ende wird kommen. Dann wird das Gold wohl noch lange forsjahren, die Erde der Wohlhabenden zu sein; aber es wird aufhören, das allgemeine Kaufmittel der Welt zu sein.“ So schrieb schon vor vielen Jahrzehnten der große Mexikaner von Humboldt und seine mahnenden Worte gewinnen gerade in unseren Tagen wieder höchst aktuelle Bedeutung. Zwar wird vielfach behauptet, daß sich iber die in der Erde ruhenden Vorräte an Gold gar kein Urteil fällen lasse, weil weite Gebiete noch jeder bergmännischen Untersuchung ermangeln. Aber diese Ansicht entspricht nicht den Tatsachen. Gerade nach Gold ist die Erde uberal, wo Kulturmenschen ihre Wohnstat aufgeschlagen haben, gründlich abgeklut und selbst die Menschen der Steinzeit haben schon, wie hinterlassene Hämmer und andere Steinwerkzeuge verraten, in dem unwirtlichen Sibirien Bergbau auf Gold betrieben.

Mit Recht hat deshalb der vom Vollerbund eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der mit der Herstellung des Goldes zusammenhängenden wichtigen Fragen jüngst warnend darauf hingewiesen, daß nach allen vorliegenden statistischen Angaben und bergbaulichen Berichten schon sehr bald eine erhebliche Abnahme der Weltproduktion an Gold zu erwarten ist. Gegenwärtig beträgt der Wert dieser Ausbeute jährlich 405 Millionen Dollar, aber aller Voraussicht nach wird er im Jahre 1935 bereits auf 381 und 1940 sogar auf 314 Millionen Dollar gesunken sein — unter Voraussetzung des in der Weltwirtschaft eingeführten Standardpreises von 2790 Mark für das Rio Gold.

Es lagt sich nun freilich nicht leugnen, daß die Menge des in der Erde und im Meer vorhandenen Goldes an sich durchaus genügen würde, um den Weltbedarf an diesem Metall, selbst wenn er sich noch mehr steigern sollte, jahrzehntelang aus bischer zu decken. Von all diesem Golde kommt aber für die Weltwirtschaft von heute nur derjenige Teil in Betracht, dessen Gewinnung bei dem angefuhrten Standardpreise noch lohnend erscheint.

Gerade darauf, daß sich auf dem Weltmarkt Nachfrage und Angebot von Gold so sehr das Gleichgewicht halten, daß kein Preis trotz der großen Nachfrage nur sehr geringen Schwankungen unterworfen ist, beruht ja die von keinem anderen Natur- oder Kunstprodukt übertroffene Wichtigkeit des Goldes für die Weltwirtschaft. Kraher war vor allem das Silber in gemnzter Form der Wertmesser der Wirtschaft, doch hat es diese Bedeutung dadurch völlig

verloren, daß es namentlich als Nebenprodukt bei der Verhftung von Kupfer, Blei- und auch Zink in so großen Mengen gewonnen wurde, daß sein Preis auf dem Weltmarkt fast ununterbrochen fiel. So wurden für das Kilo Silber 1870 noch 180, Ende vorigen Jahres aber nur noch 55,20 Goldmark gezahlt, und damit sank das Wertverhältnis des ween zu dem gelben Edelmetall von 1:15 1/2 auf 1:55 1/2 herab.

Man stelle sich nun einmal vor, welche unabherzbareren wirtschaftlichen Folgen es haben würde, wenn der Preis des Goldes, des großen allgemeinen Wertmessers für jeglichen Besitz und alle Arbeitsleistungen, ebenfalls innerhalb weiterer Grenzen zu schwanken anfänge! Die ganze Weltwirtschaft würde dadurch launigen aus ihren Angeln gehoben oder doch in furchtbarer Weise erschüttert werden. Aus diesem Grunde sind denn auch alle Kulturstaaten, die Goldwährung eingeführt haben und Gold in gemnzter oder Barrenform als Deckung für das von ihnen ausgegebene Papiergeld in ihren Besitz bringen, sehr ernstlich bemüht — abgesehen von unerheblichen und unermesslichen Schwankungen — den Goldpreis als Grund- oder Standardpreis für die Münzprägung immer auf derselben Höhe, nämlich der von 2790 Mark für das Kilo, zu halten. Das ist schon deshalb schwierig, weil der Goldbergbau der Welt mit Hilfsmitteln (Arbeitslöhnen, Maschinen usw.) zu arbeiten hat, die heute durchschnittlich um die Hälfte teurer sind als vor dem Kriege. Dabei gehen immer mehr Länder zur Goldwährung iber und die Nachfrage nach Gold steigert sich infolgedessen immer mehr. Den Wert des zur Zeit der Weltwirtschaft blühenden Goldes kann man mit ungefähr 55 Milliarden Mark einschätzen, wovon sich allerdings nur etwa ein Zehntel als Goldgeld im Umlauf befindet, neun Zehntel aber als Deckung für das ausgegebene Papiergeld in Barrenform in den Tresoren der Staatsbanken ruhen.

Das unabwendbare, starke Zurückgehen der Weltproduktion an Gold beruht in erster Linie auf der sich immer mehr vermindern Ausbeute der Goldfelder von Transvaal, die schon jahrelang mehr als zwei Funtel von allem auf der Erde gewonnenen Gold lieferten und die man anfänglich für unerschöpflich hielt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die nächst Südafrika immer noch die größten Goldproduzenten sind, haben jetzt nur noch eine Jahresausbeute von 55 000 Kilo zu verzeichnen, während dieselbe 1913 noch 133 000 Kilo umfaßte. Australien, das lange Zeit an Bedeutung das zweite Goldland der Erde war, trägt heute bei stetig sinkender Produktion nur noch rund 3 Prozent zur jährlichen Weltgewinnung an Gold bei. Ein Goldland von Bedeutung mit zunehmender Produktion ist allein Kanada, dessen jährliche Goldgewinnung sich zwischen 55 000 und 60 000 Kilogramm bewegt. Außerdem setzt man große Hoffnungen auf die Goldlagerstätten von Sibirien, die nach dem Gutachten amerikanischer Fachleute noch eine Ausbeute an Wagold im Werte von 25 Milliarden Mark versprechen sollen.

Die Gefahr des für die Weltwirtschaft so verheerend wirkenden Mangels an Gold unter Beibehaltung seines bisherigen Standardpreises erscheint in jedem Falle erschreckend nahegerückt und auch die fortschreitende Technik wird hieran nichts ändern können.

Der Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie.

m. Berlin, 10. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Deutsche Metallarbeiterverband wird am Dienstag eine außerordentliche Versammlung einberufen, in der zu dem Schiedspruch Stellung genommen werden soll.

Selbstverständlich wird das Konturenunternehmen des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, die von den Kommunisten ins Leben gerufene und mit Hilfe der revolutionären Gemerkschaftsopposition unterstützte Metallarbeitergewerkschaft alle Hebel in Bewegung setzen, um eine Beunruhigung der Arbeiterschaft hervorzurufen, um eventuelle Streiks vom Zaune zu brechen.

Aber gerade diese Wirtschaftsnot soll eben auch durch den Schiedspruch, der jetzt gefaßt ist, mit bekämpft werden. Der Schiedspruch selbst ändert am Inhalt des ersten Schiedspruches nichts. Er zieht nur das Inkrafttreten des gestaffelten Lohnabbaues etwas auseinander und sorgt dafür, daß der volle Lohn abbaue erst im Januar in die Erscheinung tritt.

Der „Vorwärts“ schreibt: Der Schiedspruch sei der schwerste Schlag, der jemals gegen das Schlichtungswesen geföhrt worden sei. Man könne sich schon mit Sicherheit voraussehen, daß die Lösung der Arbeitskonflikte vor den Schlichtungsinstanzen in Zukunft viel schwieriger sein werde, als sie es schon bisher gewesen sei.

Gemeindewahlen in Oldenburg.

II. Oldenburg, 10. Nov. Am Sonntag fanden in Oldenburg die Gemeindewahlen statt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Wahlen ruhig verlaufen. In Oldenburg Stadt, Delmenhorst und Rühringen hatten die Wähler folgendes Ergebnis:

Stadt Oldenburg:

- Sozialdemokraten 4520 (6776) 7 Sitze (10)
Nationalsozialisten 10 086 (8522) 18 Sitze (1)
Kommunisten 1672 (2888) 2 Sitze (2)
DVP, 2195 (1747) 3 Sitze (4)
Arbeitsgemeinschaft 2613 (-) 4 Sitze (11)
Wirtschaftsgruppe 1521 (-) 3 Sitze (3)
Demokraten 1763 (-) 3 Sitze (8)
Die Deutschnationalen waren bei der vorigen Gemeindewahl mit anderen Parteien zusammengegangen.

Stadt Delmenhorst:

- Sozialdemokraten 4450 (5332) 10 Sitze (16)
Nationalsozialisten 2556 (2868) 6 Sitze (-)
Kommunisten 1397 (1754) 3 Sitze (1)
Bürgerliche Einheitsliste 4913 (-) 11 Sitze (15)
Die bürgerliche Einheitsliste umfaßt alle Mittelparteien, die bei der Reichstagswahl mit eigenen Listen aufgetreten waren.

Stadt Rühringen:

- Sozialdemokraten 10 762 (13 519) 13 Sitze (16)
Nationalsozialisten 6306 (5369) 8 Sitze (1)
Kommunisten 1730 (2104) 2 Sitze (1)
Bürgerliche Front 2763 (3203) 3 Sitze (0)
Zentrum 503 (592) 0 Sitze (-).

Zusammenstöße in Stuttgart.

II. Stuttgart, 10. Nov. Trotz polizeilichen Verbotes der russischen Revolutionäre in der Stadthalle und der damit zusammenhängenden Aufmärsche und Kundgebungen versuchten die Kommunisten am Samstagabend von verschiedenen Plätzen der Stadt aus Demonstrationen zu bilden und auf dem Marktplatz eine Erregungsbildung zu veranstalten.

In Zuffenhausen versuchten am Samstag gegen 8 Uhr abends Kommunisten aus Feuerbach eine nationalsozialistische Versammlung in der Turnhalle gewaltsam zu stören. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Heute Weiterflug der „Do X“.

II. Amsterdam, 10. November. Der Start der „Do. X“ nach Southampton, der ursprünglich für Samstag vorgesehen war, wegen schlechten Wetters aber verschoben werden mußte, ist nunmehr auf Montag vormittag 10 Uhr festgesetzt worden.

Vorübergehendes Startverbot für „D 2000“ in Madrid.

II. Madrid, 10. Nov. Der am Sonntag morgen beabsichtigte Weiterflug der „D 2000“ nach Lissabon konnte nicht ausgeführt werden, weil Ministerpräsident Berenguer ein Startverbot über die Maschine verhängt hatte. Der Grund für diese Maßnahme war ein in der Madrider Linkszeitung „El Heraldo“ veröffentlichter Brief mit der Unterschrift des Junkers-Vertreters von Bentheim an den wegen seiner republikanischen Umtriebe im Madrider Militärgefängnis befindlichen Fliegermajor Franco.

Um die deutsch-französische Verständigung:

Ehrhardts Antwort an Hervé.

Hervé lehnt das von Ehrhardt vorgeschlagene deutsch-französische Bündnis ab.

B. Paris, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In der rechtsabstabilen „Victoire“ veröffentlicht Hervé ein ihm zugegangenes längeres Telegramm, in dem Korvettenkapitän Ehrhardt sich mit den von Hervé in den letzten Wochen entwickelten Vorschlägen für eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich einverstanden erklärt.

In der Zeitschrift des Kapitäns Ehrhardt heißt es unter anderem: „Die Welt und vor allem Europa leben heute auf einem Pulverfaß. Ich glaube nicht an den Erfolg sämtlicher Abrüstungskonferenzen. Meiner Ansicht nach wäre ein deutsch-französisches Bündnis die einzige Garantie gegen einen europäischen Krieg.“

Ein derartiges Bündnis würde alle zum Schweigen bringen, die in Deutschland die Repände und die in Frankreich noch immer die Vernichtung Deutschlands wollen. Die Frage der Abrüstung Frankreichs ist von untergeordneter Bedeutung. Für mich liegt die Hauptfrage in einer gefundenen Wiederbewaffnung Deutschlands. Ein pazifistisches und entwaffnetes Deutschland wäre als Bundesgenosse für Frankreich wertlos.

Hervé drückt seine Befriedigung über die Antwort Ehrhardts aus, lehnt aber den Gedanken an ein militärisches Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland, das in England Anstoß erwecken müßte, ab.

Er meint, daß eine gegenseitige militärische Garantie Deutschland und Frankreich genügen würde, um das im Sinne seiner Vorschläge geschaffene neue europäische Statut durchzuführen.

Von einer Löwin zerfleischt.

II. Stettin, 10. Nov. Am Samstag nachmittag wurde auf dem Hof einer Stettiner Speditionsfirma der 27 Jahre alte Tierwärter Max Wilhelm, als er einen mit drei ausgewachsenen Löwen besetzten Käfig betrat, um den Tieren Wasser zu geben, von einer Löwin angefallen, zu Boden geschlagen und zerfleischt. Obgleich sofort einige beherzte Leute versuchten, dem Bedauernswerten zu Hilfe zu kommen, gelang es erst nach einiger Zeit, den nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebenden Tierwärter aus dem Käfig zu befreien. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Raubüberfall auf einen Kassenboten.

II. Essen, 10. Nov. Ein dreifacher Raubüberfall wurde am Samstagabend auf einen 60 Jahre alten Kassenboten der Deutschen Volksbank in Essen verübt. Als der Bote gerade die Konjunktur-„Wohlfahrt“ an der Ecke Weiser- und Elbestraße verlassen hatte, wurde er von einem unbekanntem jungen Mann von hinten mit einem Stahl oder Eisenblech zweimal wuchtig auf den Kopf geschlagen. Der Überfallene fiel zu Boden. Der Täter kürzte sich auf ihn und entriß ihm seine große Aktentasche mit 11 700 Mk., bestehend aus mehreren Bauschein 100-, 50-, 20- und 10-Mk.-Scheinen und etwa 200 Mk. Silbergeld. Außerdem befanden sich drei Wechsel in der geräuberten Tasche. Um sich die Verfolger vom Leibe zu halten, gab der Täter auf der Flucht einen Schuß ab, durch den jedoch niemand verletzt wurde. Es handelt sich bei dem Täter um einen etwa 20 Jahre alten Burschen.

Furchtbare Familientragödie.

II. Eustrichen, 10. Nov. Am Sonntag früh ereignete sich in Bergdahl bei Mechernich in der Eifel eine schwere Bluttat. Ein Zwölfjähriges Kind mit einem Bein, während seine Frau in der Kirche weilte, seine vier Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren. Drei Kinder waren sofort tot. Das vierte Kind liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Dann griff der Täter zu einem Kasseremesser und schnitt sich selbst die Kehle durch. Er starb kurze Zeit darauf. Die Tat wurde aus wirtschaftlicher Notdurft getan, da der Annahibende die Zinsen für ein von ihm gekauftes Haus nicht aufbringen konnte. Die Frau verlor bei ihrer Rückkehr den Verstand.

Berenguer erklärte Pressevertretern, daß der Brief nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch hinsichtlich seiner Folgen von außerordentlicher Tragweite sei und fuhr dann wörtlich fort: Ich betrachte diesen Fall als so schwer, daß die Regierung bereits diplomatische Schritte eingeleitet hat.

Ungeachtet seiner Krankheit sprach daraufhin der deutsche Botschafter sofort bei dem spanischen Außenminister vor und erwirkte die Zulassung der Maschine. Gleichzeitig wurde dabei die Fallschirmabgabe der spanischen Zeitung über die Kartenabgabe aufgeföhrt.

Ueber den Vorgang in Madrid wird von aufständiger Berliner Seite das Folgende mitgeteilt: Ein Mitglied der Besatzung des Großflugzeuges hatte sich offenbar in dem Bestreben, von dem bekannten spanischen Flieger Franco eine Empfehlung seines Flugzeuges zu erhalten, mit einem Schreiben an Franco gewandt. Er wählte dabei eine Form, die die spanische Regierung verstimmen mußte, offenbar, weil er nicht bedachte, daß Franco wegen politischer Handlungen verfolgt wird. Durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Madrid wurde der bedauerliche Vorfall beigelegt. Das Flugzeug ist inzwischen nach Lissabon gestartet.

Tardieu mahnt zur Ruhe. Auswirkungen der Pariser Börsenkrise.

B. Paris, 10. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die außerordentliche Nervosität, die sich infolge der Erschütterung der Pariser Effektenbörse und seit dem Zusammenbruch des Bankhauses Duxrie weiter Kreise der französischen Bevölkerung ermächtigt hat, beginnt der Regierung Tardieu ernste Sorgen zu bereiten. Um die Oeffentlichkeit vor den Gefahren einer solchen Panikstimmung zu warnen, hat Tardieu in einer Frontalkämpfersammlung in Paris eine Rede gehalten, in der er auf die erzieherische Aufgabe der ehemaligen Frontkämpfer hinwies. Der gegenwärtig in Frankreich herrschende Pessimismus sei eines großen Volkes unwürdig. Wenn in gewissen Nachbarländern sich bedauerenswerte Zwischenfälle ereignen, so sei man in Frankreich sofort auf eine Katastrophe gefaßt, und man veresse dabei ganz, daß die moralische Kraft niemals in Worten, sondern nur in Handlungen ihren Ausdruck finde. Niemals seit hundert Jahren habe die Welt mit so vielen und so ersten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Inmitten dieser allgemeinen Krise habe Frankreich eine privilegierte Stellung eingenommen, und wenn man diesen Stand behaupten wolle, so dürfe man jetzt keine Dummheiten lagern oder machen. Man dürfe vor allem nicht alle möglichen militärischen, finanziellen oder wirtschaftlichen Teufel an die Wand malen und sich selbst Angst machen, während man bei so manchem anderen Volk Leid erzeuge.

Auch der Gouverneur der Bank von Frankreich Moret er nimmt in einer vom „Echo de Paris“ veröffentlichten Erklärung gegen die durch die letzten Vorgänge an der Pariser Börse hervorgerufene allgemeine Welle des Misstrauens und der Nervosität Stellung. Er bezeichnet die vom Publikum in der letzten Woche in beträchtlichem Maße vorgenommenen Käufungen von Bankpapieren als ebenbü und unbegründet wie gefährlich und fordert die Bevölkerung zur Ruhe und Kaltschnelligkeit auf.

Entschlieung der christlichen Holzarbeiter.

Königswinter, 7. Nov. Der Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter befaßte sich auf Grund eines Referats des 2. Verbandsvorsitzenden über „Tarif- und Lohnstragewesen“ sehr eingehend mit dem Problem „Preis und Lohn“. Die Aussprache über das Thema förderte beachtenswerte Gesichtspunkte zutage, die in einer Entschlieung niedergelegt wurden. In derselben wird als wirksames Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit eine Verkürzung der Arbeitszeit auf Grund der vorangeschrittenen technischen und wirtschaftlichen Entwicklung geordert. Die Einführung der 40stündigen Arbeits-(5 Tage)Woche soll auf dem Wege tariflicher Vereinbarung oder auch als gesetzliche Zwangsmaßnahme erstrebt werden. Einschränkung der Frauenarbeit und Beseitigung des Doppelverdienersunwesens wird nicht nur in öffentlichen, sondern auch in privaten Betrieben geordert. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bedarf es der Erhaltung und Stärkung der Kaufkraft der breiten Masse. Der Wunsch der Arbeitgeber, die Befugung der Wirtschaft lediglich durch Lohnabbaumaßnahmen herbeizuföhren, wird Widerstand angefündigt.

Der Jugendbewegung widmete der Verbandstag besondere Aufmerksamkeit. Bezüglich der Lehrlingsfrage fordert eine Entschlieung die partielle Zusammenziehung der berufsständischen Kammer, eine gründliche Ausbildung der Lehrlinge und den weiteren Ausbau des Jugendföhres.

Im Anschluß daran tätigte der Verbandstag die Vorstandswahl, aus der Kurt Heid-Rön als Vorsitzender, Schid-Rön als 2. Vorsitzender, Deuk-Rön als Schriftleiter, Siedem und Krajeswig-Rön (Kasse und Verwaltung) hervorgingen.

60 Tisch-Lampen in Holz u. Metall. mit Seiden- und Pergamentschirmen. Jede Geschmacksrichtungs! Stauend billige Preise! Spezialhaus Wiin. Clorer jr. Kaiserstr. 136, H. Friedrichshad, Tel. 1228. Ratenkauf.

Amtliche Anzeigen Verdingung. Die zum Umbau des bestehenden Fabrikgebäudes des Kraftwerks in Frankfurt (S.)... Die hierzu gehörigen Unterlagen liegen im Amtsstamm der Bauleitung, Hauptstr. 11 (bei Sa. Hülfing & Joller), zur Einsicht aus und können daleib die Angebote mit Ausnahme der Zeichnungen, soweit vorrätig, am Preise von 10 Mk. für das Stud besorgen werden. Die Angebote sind unterschrieben und verschloßen mit Aufschrift: „Angebot auf Glaspfostenwerk“... Die Bauleitung.

Das Stoffbüro der Reichshandelskammer... Zwangsversteigerung. Dienstag, den 11. November 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Karlsruher Landgericht... Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 11. Nov. 1930, vormittags 9 Uhr, werde ich in Griesheim, Amtsbezirk, im öffentlichen Versteigerungsbüro... Verlobungskarten. Heißt sich und billige Druck in Eisenstein (Badische Presse).

Jugendliche Armut verschafft Relorita-Oelseife Nr. 210 mit dem Blenden-schaum. Aber nur diese. Fabrikant Klement & Speth, Ravensburg/Württ. M. Kachur, Kaiserstr. 19. Spezialgeschäft.

Geheime Familien-Vertrags-Anskünfte! Verabstaltungen, Ermittlungen, Ehescheidung u. Alimenten über alle Welt-Deaktiv - Auskunft! Briefumschlüge liefert nach u. preiswert! Druckeri & Lithographen (Badische Presse) An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. Zu verkaufen Goliath Lieferwagen mit Boschlicht von Mk. 1050,- an JUNG & Co. (Inh. Th. Dilger) Hebelstr. 1, Tel. 5614. Autoreparaturen Schleifen von Nollern und Antriebswellen aller Art... Julius Glatz, Karlsruhe, Sumboldstr. 19. Telefon 3765.

Das neue Heim der Skizunft.

Einweihung des Geheimrat von Opel-Hauses auf dem Feldberg.

Freiburg, 9. November. Am 8. und 9. November fand auf dem Feldberg die Jahresversammlung der Skizunft Feldberg und gleichzeitig die Einweihung des Geheimrat von Opel-Hauses statt. Die Mitglieder der Skizunft hielten am Samstagabend einen Fackelzug mit anschließender Totenfeier am Feldsee ab, wobei Dr. Gehner in warmen Worten der toten Kameraden gedachte. Ein Zunftabend im Feldbergerhof beschloß in froher Kameradschaft den ersten Tag der Mitgliederversammlung.

Am Sonntag begann die ordentliche Jahresversammlung, an der auch Geheimrat von Opel teilnahm. Dr. Brohl begrüßte die zahlreichen Mitglieder und gedachte ehrend des verstorbenen Mitgliedes Franz Oberlin. Dr. Gelpke, der 2. Vorsitzende, verlas das Protokoll, worauf Jahres- und Kassenbericht ohne Disjunktion angenommen wurde. Der erste Vorsitzende, Prof. K. H. Hepp, das Ehrenmitglied des DSV, erteilte dem Vorstand die Entlastung. Eintrimmig wurden die alten bewährten Vorstandsmitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme des Beisitzers Vizepräsident Maier, an dessen Stelle der erste Vorsitzende des Stillklub Freiburg, Major a. D. Thaler, gewählt wurde. Der Jahresbeitrag wurde in gleicher Höhe des Vorjahres festgesetzt. Dr. Gelpke dankte dem ersten Vorsitzenden für die mühevollen Arbeit, die er seit acht Jahren geleistet hat. Sein Ziel sei von Anfang an die Errichtung eines eigenen Heimes gewesen, das den Mitgliedern der Sportabteilung Gelegenheit zu intensivem Training bietet, den Kameradschaftsgeist fördern und der Zunft eine feste und erfolgreiche Mannschaft heranbilden sollte. Ein dreifaches Stillehören auf Dr. Brohl brachte den Dank der Zunft zum Ausdruck.

Um 12 Uhr verammelten sich die Mitglieder der Zunft, Gäste und Freunde des Sports, um das herrlich am Waldrand hinter dem Feldbergerhof gelegene schmale Heim. Strahlende Sonne, Schnee und eine prächtige Alpenflora gaben der Einweihungsfeier die rechte Weihe. Dr. Brohl begrüßte den Förderer und Gönner des Klubs, Geheimrat v. Opel, der durch seine hochherzige finanzielle Unterstützung den Bau des Heimes ermöglicht hatte, sowie die zahlreichen Skisportler und Gäste. In schlichten, herzlichen Worten sprach Dr. Brohl vom weissen Sport, der so viel Schönheit in sich birgt und der die Liebe zur Heimat und Natur und zur Kameradschaft erweckt. Herrn von Opel dankte er für seine Hilfe und versprach ihm unaussprechliche Treue und Dankbarkeit. Das Haus solle im Geiste der Heimatliebe geführt werden. Als äußeres Zeichen des Dankes verlieh die Zunft Geheimrat von Opel den goldenen Stif und die goldene Ehrennadel. Drei Schwarzwalddamen in Tracht überreichten Ehrenbriefe und Abzeichen, während der Zunftwimpel zum ersten Male am Fahnenmast emporstieg. Ein dreifaches Stillehören auf Zunft, Haus und Herrn von Opel beschloß die Rede Dr. Brohls.

Geheimrat von Opel dankte in bewegten Worten für die Ehrung. Das Haus solle den Skifahrern dienen als Aufenthalt

für ernste Arbeit und diese Arbeit soll dem Vaterland zugute kommen. Das Trainingsheim enthält 34 Betten, bietet in freundlich eingerichteten Zimmern bequeme Unterkunft und ist trefflich zu erster sportlicher Erleichterung geeignet. Architekt Wehlinger-Donaueschingen hat hier seine langjährigen Erfahrungen als Architekt und Sportsmann verwertet.

Mit dem gemeinsamen Mittagessen im Feldbergerhof machte Dr. Brohl die freudige Mitteilung, daß Geheimrat von Opel, um seine Zugehörigkeit und Verbundenheit zur Zunft noch weiter zu beweisen, sein zinsfreies Darlehen, das den Bau des Heimes ermöglichte, in eine Schenkung verwandelt habe.

Darauf brachten noch Vertreter verschiedener Verbände und Ortsgruppen, der Ärzteschaft, der Gemeinde Todtnau und Freunde der Zunft ihre Glückwünsche zu dem nunmehr geschaffenen Werke zum Ausdruck. Noch mancher Teilnehmer der Jahresversammlung beschloß den Tag mit einer Skifahrt durch den allerdings etwas nassen, aber immerhin sportmäßigen Schnee.

Das erweiterte Fehler-Krankenhaus.

Einweihung des Neubaus.

Kehl, 9. Nov. In Gegenwart zahlreicher Behördenvertreter fand am Sonntag vormittag die feierliche Einweihung des Erweiterungsbaus des Städtischen Krankenhauses statt. Auf der geräumigen Diele im 2. Stockwerk des alten Krankenhauses versammelten sich die geladenen Gäste. Bürgermeister Dr. Luthmer begrüßte sie und entbot einen besonderen Gruß dem Vertreter der Regierung, Landrat Schindeler, der Vorsitzenden des Mutterhauses des „Roten Kreuz“, Gräfin v. Horst, dem jetzigen Leiter des Krankenhauses, Medizinalrat Dr. Schramm, der Vertriebsleiter aus der Stadt und dem Bezirk Kehl sowie den geladenen Vorständen der einzelnen Verwaltungsabteilungen. Dr. Luthmer gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Krankenhauses, wies darauf hin, welche Schwierigkeiten sich schon bei der Erstellung des alten Krankenhauses im Jahre 1914 gezeigt, und dankte allen denen, die in der heutigen schweren Zeit diesen so notwendigen Erweiterungsbau gefördert und zum Abschluß gebracht hätten. Er übergab dann den Bau dem neuen Chefarzt Dr. Landmann mit der Bitte, sein Bestes für die hier Liegendernden Kranken zu tun. Chefarzt Dr. Landmann übernahm den Bau und gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft. Er gedachte der Männer der neueren Zeit, die die Grundlagen für die heutige so hoch entwickelte Wissenschaft gegeben haben. Er versprach zum Schluß, für sein Teil alles daran zu setzen, was zur Heilung und Genesung der Kranken getan werden könne. Anschließend fand ein Rundgang durch die einzelnen Räume statt.

Die gemeinnützige Bautätigkeit in Mannheim.

Für 14 Millionen RM. Bauten erstellt.

N. Mannheim, 8. Nov. Hinsichtlich der allgemeinen Bautätigkeit steht Mannheim beinahe mit an erster Stelle unter den deutschen Großstädten. Ganz besonderen Anteil daran hat die Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., die von der Stadt zusammen mit der städtischen Sparkasse gegründet wurde, als sich zu Beginn des Jahres 1926 in Mannheim eine Stodung im Bau von Mietwohnungen bemerkbar machte. Von dem Stammkapital in Höhe von 100 000 RM übernahm die Stadt 90 000 und die Sparkasse 10 000 RM.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat bis jetzt 189 Häuser mit 1249 Wohnungen erstellt, und zwar die Siedlungen Erlenhof, Garlsonstraße, Richard-Wagner- und Brudnerstraße, Wegl- und Jellerstraße, Gartenstadt und zuletzt den Möhlblock, der zum größten Teil bereits bezogen ist. Insgesamt wurden für den Bau dieser Siedlungen nahezu 14 Millionen RM verausgabt, ein Betrag, in dem die Geländepreise enthalten sind, soweit es sich nicht um Siedlungen handelt, die auf Erbbaugelände stehen (Erlenhof und Gartenstadt). Zur Erstellung der Bauten erhielt die Gesellschaft aus Mitteln der städtischen Wohnungsfürsorgekasse 1905 500 RM; sie erhält ferner aus dieser Kasse Zinszuschüsse von jährlich 197 900 RM. Für die Siedlung für Kinderreiche und alte Leute in der Gartenstadt wurde ihr von der Stadt ein zinsloses Darlehen von 1 500 000 RM gewährt, das zur Verbilligung der Mietpreise dieser Siedlung verwendet werden muß. Der Rest des Baukapitals mit über 10 000 000 Reichsmark wurde auf dem freien Geldmarkt beschafft.

Bauberat der Gesellschaft ist der Vorstand des städtischen Hochbauamtes, Oberbaudirektor F. J. Ziegler. Die Fertigung der Baupläne wird Mannheimer Privatarchitekten übertragen. Die Ausführung der Bauarbeiten erfolgt durch ortsanfässige Unternehmer. Zu allen Wohnungen der Gartenstadt gehören Gärten. Bei der Siedlung befindet sich eine Mütterberatungsstelle und ein Kindergarten. Außerdem wird in unmittelbarer Nähe der Siedlung eine Waldschule erstellt, die voraussichtlich im Frühjahr in Betrieb genommen werden kann. Im Möhlblock ist ebenfalls eine Mütterberatungsstelle untergebracht, ferner ist dort eine Lesehalle vorgesehen.

In den nächsten Wochen wird die Baugesellschaft ein größeres Bauvorhaben am Bäderweg (Käfertal Süd) zur Ausführung bringen. Es werden dort etwa 350 Wohnungen entstehen, wofür die Baugesellschaft aus Reichsmitteln ein billiges Sonderdarlehen von einer Million erhält; die Mieten werden deshalb ziemlich niedrig sein (zwei Zimmer und Küche etwa 35—40 RM, drei Zimmer und Küche etwa 50 RM monatlich). Der Bauaufwand wird rund 2,5 Millionen betragen und die Wohnungen werden im kommenden Frühjahr bezugsfähig sein.

mk. Mosbach, 8. Nov. (Aus dem Gemeinderat.) Die Holzhauser im inneren Wald soll aus der Hand an Mosbacher Wohlfahrts-erwerblose vergeben und diejenige im äußeren Wald versteigert werden. Der allgemeine Wahlausschuß für die Gemeindevahl wird wie folgt gebildet: Vorsitzender: Bürgermeisterstellvertreter Röhre, Beisitzer: Menthaler, Weith und Ungenber, Protokollführer: Schwarz. Die Landwirte Karl Schober alt und Wilhelm Rapp werden dem Bezirksamt für die Ernennung zu Wahlgeschworenen in Vorschlag gebracht.

h. Oppenau, 8. Nov. (Um den Kleinen Grenzverehr.) Wegen Einbeziehung in den Kleinen Grenzverehr hat sich die Gemeinde nachdrücklich bemüht. Sie hat insbesondere geltend gemacht, daß das Renchtal das allererste vor den Toren der Stadt Straßburg liegende Ausflugs- und Erholungsgebiet im Schwarzwald ist, und daß, wenn schon Gemeinden zu Ausflugs- und Erholungsweiden der Straßburger Bevölkerung in den Kleinen Grenzverehr aufgenommen werden, diejenigen des Renchtals in erster Linie in Betracht kommen. Oppenau ist die in dieser Beziehung durch die Nachkriegsverhältnisse zweifellos am meisten geschädigte badische Gemeinde. Von dem Erlaß des Ministers des Innern auf die Vorstellungen wird Kenntnis genommen. Danach besteht hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung, die der ungeschändete Grenzverehr für das Renchtal hat, volle Übereinstimmung. Angesichts der von französischer Seite der Ausdehnung des Grenzgebietes entgegenstehenden Schwierigkeiten erlaube es nach Sachlage zurzeit jedoch auszusagen, die nachträgliche Aufnahme des Renchtals zu erreichen. Es sind wertvolle Erleichterungen auch durch die bereits eingeleiteten Ausflugsweiden geschaffen worden. Die Bemühungen sind insofern geeignet fortzusetzen, insbesondere daraufhin, daß das Renchtal mit einbezogen wird, wenn es je zu einem Nachtrag zu dem Grenzabkommen kommt.

Die badische Weinernste.

Größere Gesamtzeugung als in früheren Jahren.

Die Erntemenge in Baden ist fast durchweg sehr gut. Man kann wohl in den oberbadischen Weinbaugebieten, Bodejsee, Markgrafenschaft, Kaiserstuhl und Breisgau, mit einer durchschnittlichen Menge von 45 bis 50 Hektoliter je Hektar rechnen, in der Ortenau und Bühlergegend mit etwas weniger. Danach würde dann die Gesamtweinerzeugung in Baden im Jahre 1930 größer sein als in den vorhergehenden Jahren und nahe an eine halbe Million Hektoliter heran kommen. Die Preise stiegen sich von 30 bis 35 RM (30 RM für Hybridweine) für einfache Konsumweine, über 50 bis 60 RM für Gutedel der Markgrafenschaft und Bergweine der Ortenau. Für Weine der besten Rebsorten und Lagen, sowie für Spätlese sind noch keine maßgebenden Preise bekannt.

Ueber den Weinabsatz, vor allem über den der kleinen Weine, die am besten immer gleich im Herbst abgesetzt werden, wird nicht gesagt. Infolge des Ausfalles einer reichen Dösternte haben die Gemeinden des Schwarzwaldes und der Saar in großen Mengen kleine, säurereiche Weinmoste in den Weinbaugebieten aufgekauft, um daraus den Hausrunn zu machen. Allein die Gemeinden der Bezirksämter Donaueschingen und Neustadt haben gegen 1200 Hektoliter solcher Weine bezogen, auch nach dem Hohenwald und nach den Ortshäusern am Bodejsee ist viel Wein geliefert worden.

Berminderter Bierkonsum in Baden.

Nach der amtlichen statistischen Feststellung ist der Bierausstoß der badischen Brauereien im letzten Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September um über 26 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Damit steht Baden weit über dem Reichsdurchschnitt. Nur Hessen, Mecklenburg, Brandenburg (ohne Berlin) und Ostpreußen haben gleiche Rückgänge zu verzeichnen. Wenn die Abnahmendeckung auch fernerhin noch im gleichen Maße anhält, bedeutet dies ein Sinken der badischen Bierproduktion auf unter 60 Prozent der Vorkriegserzeugung.

Gerichtszeitung.

Vom Bäder zum Arbeitslosenkontrollleur.

Heidelberg, 9. Nov. Der 53-jährige Wilhelm Fechner aus Eppingen, von Beruf Bäder, wurde 1925 vom Finanzamt Sinsheim als Verwalter der Kassenhilfsstelle Eppingen verpflichtet und 1927 vom Arbeitsamt Heidelberg als Kontrollleur in Eppingen angestellt. Fechner bezog als Gehalt 300 RM monatlich. Seit Sommer 1929 kam er mit dem Gelde nicht mehr aus, da er erhöhte Ansprüche an das Leben stellte. Um seine Schulden zu decken, nahm er die ihm anvertrauten Kassen in Anspruch und innerhalb eines Jahres stellte sich ein Fehlbetrag von insgesamt 8 500 RM heraus. Kun derlor er den Kopf und ging flüchtig, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen. Der nicht vorbestrafte Angeklagte war in vollem Umfang geschäftsfähig. Der Staatsanwalt billigte ihm mildernde Umstände zu. Das Gericht sprach zehn Monate Gefängnis aus unter Androhung einer zehmonatigen Untersuchungshaft.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe. — Königshaus, 8. Nov. (Befestigung des Pfarrers.) Die Ernennung des Vikars Adolf Merkel aus Freiburg zum Pfarrer der Pfarrei Königshaus wurde von der Evangelischen Kirchenregierung bestätigt.

et. Kehl, 8. Nov. (Goldene Hochzeit.) Gemeindevorsteher a. D. Florian Kahlert, der sein verantwortungsvolles Amt 40 Jahre lang zur größten Zufriedenheit der Gemeinde und Mitbürger verwaltete, kann das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

— Pfalzstadt, 8. Nov. (40jähriges Dienstjubiläum.) Rangiermeister Johann Ga a konnte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feiern. Aus diesem Anlaß wurden ihm vom Reichspräsidenten, vom Generaldirektor Dr. Dormüller, sowie vom Reichsbahnpräsidenten der Direktion Karlsruhe Glückwünsche übersandt.

— Bruchsal, 9. Nov. (Weihenlandung.) In der Saalbach nahe dem Ampianerweg wurde die Leiche eines ungefähr 60 Jahre alten Mannes gefunden. Da man bei dem Toten keine Papiere fand, konnte man die Person nicht feststellen. Der Tote war armlich gekleidet und scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

Kreis Mosbach.

h. Neckarelz, 6. Nov. (Weihe des Gemeindehauses.) In Anwesenheit von Kirchenpräsident D. W. U. fand die feierliche Weihe des neuen Gemeindehauses statt. Unter Glockengeläute bewegte sich ein stattlicher Festzug, die Schülerchor voraus, von Schulhaus Diesheim nach dem neuen Gemeindehaus. Erbauer ist Architekt Lotz-Mosbach. Aus den Gemeinden Diesheim und Neckarelz waren für den Bau 11 000 RM. genehmigt worden. Kommerzienrat Schott-Reinmann hatte die Ziegel und 200 Sad Zement, der Fürst von Leiningen das Bauholz und Landgerichtsrat Schüller-Wertheim den Bauplatz gestiftet. Unter den Gästen befand sich auch der Patrons herr der evangel. Kirche Neckarelz, Kürtz Emich von Leiningen.

Adelsheim, 9. Nov. (Ernung.) Dem vor kurzem aus seinem Amt ausgeschiedenen Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Bezirksämter Welsheim, Bürgermeister i. R. Gustav Herrmann, wurde in der letzten Verwaltungsratsitzung Dank und Anerkennung ausgesprochen für die in den Jahren seiner Amtstätigkeit um die Entwicklung der Bezirksparität erwandenen Verdienste. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde dem Scheidenden eine Ehrenurkunde überreicht.

Kreis Baden.

r. Kallstadt, 7. Nov. (Kleine Chronik.) Der Bezirkslehrerverein Kallstadt hielt im „Museum“ eine wichtige Konferenz ab, die von einer großen Zahl von Fachleuten besucht war. Es sollte zum Ausbau des Volksschulwesens Stellung genommen werden. Stadtschulrat Kimmelman aus Karlsruhe hielt zu dieser Frage einen gehaltvollen Vortrag. — Der Arztverein Kallstadt-Gernsbach veranstaltete in der „Friedhofsalle“ einen öffentlichen Vortragabend mit Lichtbildern. Oberarzt Dr. Kuhn vom hiesigen Krankenhaus sprach über die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung. — Die Süddeutsche Bühne („Badisches Künstlertheater“) führte in der „Carl-Franz-Halle“ bei ausgezeichneter Besetzung das Lustspiel „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann auf und erwarb sich wohlverdiente Anerkennung. — In der Volkshochschule hielt Prof. Dr. Hungerer vom hiesigen Gymnasium vor einer großen Zuhörerschaft einen Lichtbildervortrag über das Thema „Wolken und Wetter“. Die Ausführungen waren bei dem dauernden Regenwetter der letzten Wochen außerordentlich aktuell, und man war dem Vortragenden, der in der Hauptrolle selbstgefertigte Bilder vorführte, sehr dankbar.

h. Niederbühl, 7. Nov. (Wahlfeier.) Am Freitag letzter Woche nahmen die Mitglieder des Fußballvereins 1913 von ihrem 1. Vorsitzenden, Emil Glatz, Abschied. Der Schriftführer K. H. Wimbene dem Scheidenden Worte des Dankes und überreichte ihm ein Geschenk mit Widmung. Am Sonntagabend nahmen dann auch die Frauen der Fußballvereine an ihrer Vereinsmutter Abschied. Am Dienstag begleitete man das Auswandererpaar an den Bahnhofs Kallstadt, wo eine 80köpfige Menschenmenge Zeuge des Abschieds war. Auch eine Abteilung des Sängerbundes war vertreten und sang einige Abschiedslieder.

h. Niederbühl, 7. Nov. (Vierabend des Sängerbundes.) Der Sängerbund hielt seit langer Zeit wieder einmal einen Vierabend ab, der von hier und auswärts sehr stark besucht war. Alle Chöre, vom Chorleiter glänzend wiedergegeben, gaben Zeugnis

von dem großen Können der Sänger und des Chormeisters. Auch die einzelnen Klavieristen des Chormeisters, Musikdirektor und Komponist W. Stollwerk, nebst seiner Tochter Pia zeugten von großem Können. Als Solisten wirkten ferner: Opernsänger E. Joller, Baden-Baden, und Frau Himelstein, Sopran, von hier mit. Am Schluss nahm man Abschied von Sangesbruder Emil Glatz und seiner Gemahlin, die die große Reihe nach dem Dolariande angetreten haben.

Baden-Baden, 8. Nov. (Schauspiel.) Dienstag, 11. Nov.: „Wiederankunft deamtrakt“; Mittwoch, 12. Nov.: „Die Brüder“; Freitag, 14. Nov.: „Marquise durch drei“; Samstag, 15. Nov.: „Clavigo“; Sonntag, 16. Nov., 14 Uhr: „Die fünf Frankfurter“; 18 Uhr: „Die Räuber“.

Kreis Offenburg.

bl. Bad Peterstal, 7. November. (Saisonbilanz.) In der sehr gut besuchten Herbstgeneralversammlung des Kurvereins legte Hauptlehrer Weidner als geschäftsführendes Vorstandsmitglied in einem umfassenden Bericht über den diesjährigen Fremdenverkehr vor, dem zu entnehmen ist, daß die rapide Motorisierung, die allgemeine Weltwirtschaftskrise, die ungünstige Witterung und vor allem die Abwanderung des deutschen Publikums in das Ausland ihre Schattens auf den Fremdenverkehr warfen. U. a. betonte der Redner, daß die Schaffung von Sportmöglichkeiten (Schwimmbad, Tennis- und Spielplätze u. a. m.) unbedingt notwendig sei. Eine Herabsetzung der Kurpreise wäre erwünscht. Pfarrer Schweizer trat dafür ein, bei der zuständigen Stelle von Seiten des Kurvereins darauf zu dringen, daß die Höchstgeschwindigkeit für Autos bei Passieren des Ortsetters auf ein Maximum (25 bis 30 Kilometer) herabgesetzt wird. Lehrer Schneckeburger betonte mit Nachdruck, daß die Erstellung von Sportplätzen unerlässlich sei, sollte der Badenverkehr nicht noch weitere Rückschritte machen. Bürgermeister N. I. stellte jedoch fest, daß die Gemeinde z. Zt. keine Gelder für derartige Anlagen aufbringen könne, die Kassenlage sei jetzt schon sehr gespannt. — Die Statistik vom 1. Mai bis 1. Oktober erbrachte bei 1700 Kurgästen rund 24 000 Uebernachtungen, zirca ein Fünftel weniger gegenüber dem Vorjahre. Der durchschnittliche Aufenthalt eines Gastes betrug 14 Tage.

Kehl, 9. Nov. (Goldene Hochzeit und 50jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Belehute Bädermeister Karl Horning können dieser Tage das Fest der Goldenen Hochzeit feiern, gleichzeitig aber auch das 50jährige Bestehen ihres Geschäftes.

tz. Kehl, 9. Nov. (80 Jahre alt.) Eine hier und über Kehl hinaus bekannte Persönlichkeit, Rechnungsrat Christoph Happe l, konnte in bester geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr vollenden.

dt. Welschhurs, 7. Nov. (Pferdeheusch.) Immer wieder mehren sich die Fälle der Verluste von Pferden in der Gemeinde. In den vergangenen Tagen sind wieder zwei wertvolle Tiere an dieser Anämiekrankheit umgekommen. Das Jahr 1930 brachte schon Verluste von 18 Pferden, von denen 13 Tiere dieser Krankheit zum Opfer fielen. Das erstmalige Auftreten dieser Anämie im Vorjahre brachte Verluste von 15 Pferden. Der Aufwand durch den hiesigen Pferdeversicherungsverein beläuft sich nun in diesem Jahre auf annähernd 9000 RM, im Vorjahre 9700 RM, während aber die eigentlichen Verluste etwa 13 500 RM betragen, da nur 80% zur Auszahlung gelangen. Verschiedene Tiere sind dieser Krankheit noch verachtig.

Kreis Freiburg.

R. Eitenheim, 7. Nov. (Gefahrter Einbrecher.) Unsere Gendarmerie hat nun doch den Dieb erwischt, der in der letzten Zeit in Ringsheim, Kappel, Grafenhausen und Drischweiler Einbrüche verübte. Es ist ein Burli: aus Schmiedheim, der nunmehr in Kesslingen seine Bestrafung abwartet.

Kreis Lörrach.

Vörrach, 7. Nov. (Defanationswahl.) Die Bezirksynode wählte in geheimer Abstimmung einstimmig zum Dekan des Kirchenbezirks den bisherigen Defan, Geh. Kirchenrat Dr. Soldermann.

Kreis Konstanz.

Konstanz, 9. Nov. (Untersuchung gegen städtische Beamte.) Aus dem letzten Stadtratsbericht ist ersichtlich, daß in der 1. Zt. gemeldete Untersuchungsangelegenheit gegen zwei höhere städtische Beamte die Akten der Staatsanwaltschaft zugeweiht wurden, ehe sie im Dienstpostgeheimnis und im Stadtrat weiterbehandelt werden sollten.

Der Karlsruher Zeppelin-Tag.

Die Landung auf dem Flugplatz. / 50 000 Menschen jubeln dem Luftriesen zu. / Die Begrüßung der Besatzung.

Erwartungen...

A Große Ereignisse werfen immer ihre Schatten voraus. Und diese Schatten wachsen, je näher das Ereignis dem Termin rückt, um den sich dann in der bekannten Weise alles so dreht, daß die Atmosphäre zwischen den heimlichen Kirchtürmen erhitzt. Das ist nun mal so, dagegen soll man auch nichts machen. . . . Seit Wochen warf der „Graf Zeppelin“ seinen Riesenschatten von Friedrichshafen nach Karlsruhe, seit Wochen klang in den Ohren der Landeshauptstädter das schon ein wenig vertraute Brummen der Motore. Man erinnerte sich an ein paar herrliche Sommertage in den letzten beiden Jahren, an denen das Luftschiff zu kurzen fünf-Minuten-Besuchen über den Dächern der Stadt erschien und dann trat plötzlich der 9. November 1930 in den Kreis der Gedanken und Empfindungen — aus einem Wunsch, einer kleinen Hoffnung formte sich die unumstößliche Wahrheit des Zeppelinbesuchs in der Landeshauptstadt! Davon sprach man. Das war das Thema des Tages. Und so geschah es, daß mit den freudigen Erwartungen auch der Schatten des Silberstiefes wuchs und wuchs. . . .

Tage vergingen, Stunden rannen in den Sand, die letzten Straßen der goldenen Herbstsonne verblähten, von den Bäumen sanken die Blätter. Nach dem sanft dahinschwingenden Oktoberfinale brachten die erste Tage im November ein regenbeschwitztes, kümisches Andante: der Schatten des Luftriesen verfinsterte sich und der Welt, die in ihm stand, bemächtigte sich eine banale Abnutzung, die ihren Niederschlag in einer Frage fand, von der man behaupten kann, daß sie in den 200 Lebensjahren der Stadt nicht so oft angeprochen wurde wie in dieser letzten Woche:

Kommt er oder kommt er nicht?
Fragen verlangen Antworten. Das ist ein Kulturprinzip des 20. Jahrhunderts, dem die Redaktion in der vergangenen Woche in ungezählten Fällen Rechnung trug. Fast ununterbrochen läuteten die Telefone: „Entschuldigen Sie bitte, kommt er oder kommt er nicht?“ Wieviel ehrliches Mitgefühl kam mitunter von der anderen Seite der Leitung, wieviel Bedauern klang aus der Frage, auf die wir ja auch nur die Antwort geben konnten, daß alles, aber auch alles vom Weiter abhängt. Daß die Wetterkarte in diesen Tagen zu einer der meist gelesenen Sparten der Zeitung wurde, ist nach Lage der Dinge absolut nicht verwunderlich.

Da kam der Freitag mit seinem Sturm. Der letzte Hoffnungsstimmer auf besseres Wetter wurde von regenbedeckten Wolken verdeckt. Sollte denn tatsächlich — wie schon so oft in Karlsruhe — als Schlussstrich unter die Bilanz der freudig gestimmten Erwartungen ein lafonisches „Schade“ gesetzt werden müssen?

Der Samstag zog herauf und mit ihm eine vage Hoffnung. Die Wetterkarte wollte sich anscheinend für die ihr in den letzten Tagen geschenkte Aufmerksamkeit mit einem geradezu fürstlichen Geldentbedanken, als sie meldete: Für Sonntag ist besseres Wetter zu erwarten. „Graf Zeppelin“ kann kommen! Und als die „Badische Presse“ dann am Samstag die Bestimmtheit des Starts und am Sonntag durch Anschlag den erfolgten Abflug melden konnte, freute man sich des Sieges über alle Pessimisten, Wärtler und ähnliche Zeitgenossen. . . .

Und „er“ kam!

Nach der von viel glücklich machender Gewissheit verkürzten Nacht vor dem Karlsruher Zeppelintag beherrschte der Kosmos einen Morgen, zu dessen Festglanz sogar die Sonne nicht fehlte. Keine regenreiche Wolke am Himmel, kein Sturm — es gab also noch Wunder! Wohnte der Zeppelin kommen, er würde eine froh gestimmte Stadt vorfinden, eine Stadt am Sonntag, die einen großen Tag erleben will. . . .

Und er kam. . . .
Das war um die Mittagsstunde am Marktplatz. Wohin man schaute Menschen, nichts als Menschen. Straßenbahnen, vollbesetzt bis zum letzten Platz, himmelten vorüber, Schützenpöbel schritten neben kleinen Einheitsmouffinen die Kurven, Radfahrer, knatternde Motorräder fauchten. Man kam sich komisch bei der Feststellung vor, daß in Karlsruhe doch ziemlich viel Leute wohnen, die bei dem richtigen Anlaß auch auf die Weine zu bringen sind. . . .

Do is' er ja scho!
Jugend einer tief es in die Menge hinein und etliche hundert Augenpaare folgten der Richtung eines ausgestreckten Zeigefingers. Richtig, da war er, der „Zepp“: über den blauen Schwarzwaldbergen tauchte sein glänzender Riesenleib auf. Langsam zog er im Osten dahin, man hörte kein Motorgerummel und las keinen Namen. Ganz fern, gependelt leise, aber in größter Klarheit war „Graf Zeppelin“ sichtbar, der die badische Landeshauptstadt besuchen wollte. Er kam genau 8 Minuten nach 12 Uhr.

Der Anmarsch der Massen.

Und um diese Zeit setzte auch jener gewaltige Zug nach dem Westen ein, den in dieser Stärke erlebt zu haben, sich nur die Mi-Karlsruher entsinnen können. Selbst diejenigen Bürger, denen das Brummen eines Flugzeugmotors höchstens nur einen kurzen Blick aus dem Fenster abzugewinnen vermag, wollten den Zeppelintag nicht verpassen, und so kam es, daß sich von 12 Uhr ab ununterbrochen ein Strom von Menschen nach dem Flugplatz ergoß, in den nicht nur Dutzende überfüllter Straßenbahnen, sondern auch hunderte von Automobilen, Motor- und Fahrrädern einzubehalten sind. Obwohl die Straßenbahn eine lange Reihe Sonderwagen gestellt hatte, konnte es passieren, daß man eine Stunde am Marktplatz stehen mußte, um dann endlich auf einen kleinen Sichplatz langsam, aber sicher dem ersehnten Ziel entgegenzueilen.

„Und hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ verkündet der Dichter. Er darf seine Meinung einen Augenblick für sich behalten, denn auf den gestrigen Straßenbahnbetrieb war sie nicht anwendbar. Im Gegenteil: man verzug sich ausgezeichnet, man war „zeppgeister“ und freute sich der drangvoll fürchterlichen Enoe. Sammelnd schaute der Herr Oberinspektor auf den kleinen Schüler, der die alle Köstlichkeiten seiner Phantasie erschließende Eintrittskarte fest in der Hand hielt und nur von Zeit zu Zeit liebevoll die Buchstaben überflog, die ihm in aller Deutlichkeit sagten, daß er einen „richtigen“ Zeppelin landen sehen würde. Die Flugbegeisterte Jugend kam überhaupt in Scharen gezogen, um einen Blick in das Land ihrer Abenteüräume zu werfen, das in unserem Zeitalter ja keine verwunzelen Prinzessinnen und mutige Ritter mehr kennt, sondern Kompressoren, Detektorempfänger, Flugzeugen und Luftschiffen die bedeutungsvollen Rollen als Zentren geheimnisvoller Abenteürerrollen hat. Für diese Jugend war es ein Tag, der ihr den Inhalt alles Schönen offenbarte. Die Zeppelinfreude hatte aber auch die Erwachsenen in hohem Maße ergriffen, wenn auch insofern mit einiger „Einschränkung“, als man sich weitaus lieber weitab von allen Verkehrsverhältnissen im „Zeppelin“ hoch über Karlsruhe gelassen hätte, als auf den wimmeln den Anmarschstraßen mit ihren in allen Fortbewegungen schillernden Suppen und Fahrradgloden. Aber schließlich ist der Weg zum Flugplatz ja kein Ritt durch die Wüste Sahara: — alles nimmt einmal ein Ende, auch ein Spaziergang durch die Moltkestraße am Karlsruher Zeppelintag. . . .

50 000 jubeln.

Die scharfen Kontrollen waren glücklich passiert. Da dehnte sich der Flugplatz in seiner ausladenden Weite. 35 000 Menschen säumten das Feld, etwa 15 000 saßen auf den Nebengeländen, 50 000 Menschen — diese Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen — wollten also Zeuge der Landung des „Graf Zeppelin“ sein. (Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Luftfahrtvereine, der die Landeshauptstadt ihren Zeppelintag verdankt, darf also hinsichtlich des Besuches mit dem erzielten Erfolg zurücheln sein.) Die Besucher rekrutierten sich aber nicht allein aus Karlsruher Bürgern, sondern auch von auswärts waren zahlreiche Gäste eingetroffen. Durch Einsetzung von Sonderzügen und Verstärkung ihrer Kraftposten trugen Reichsbahn und Post den gesteigerten Anforderungen Rechnung. Zahllose Privatkraftwagen und Omnibusse brachten nicht nur Besucher aus Baden, sondern auch aus Württemberg heran. (Die kräftig gerührte Werberommel war nicht ungehört verhallt.)

Auf dem vorbehaltenen Platz bemerkte man unter den Ehrengästen Staatspräsident Dr. Schmitt, Innenminister Witte mann, Polizeidirektor Haufer, Landeskommissar Dr. Wolff, Oberbürgermeister Dr. Finzer, Bürgermeister Dr. Reinhold Schmidt, Bürgermeister Schneider, den Präsidenten der Oberpostdirektion Lammelein und den Präsidenten der Reichsbahndirektion Frhr. von Eck-Rübenach.



Photo: Langenauer u. Tappen.

Staatspräsident Dr. Schmitt (links) und Oberbürgermeister Dr. Finzer begrüßen den Führer des „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann.

Flankiert von zwei Fahnen in den Landes- und Stadtfarben grüßte am Eingang des Landplatzes ein prächtiges Mobell des Luftschiffes und in diesen Metern prangte den Gästen ein herrliches Willkommen entgegen, das Meister Heilig mit seiner Polizeitabelle noch in Form eines schneidigen Marsches musikalisch illustrierte wollte. Zum Empfang stand alles bereit: in der Mitte des Feldes wartete die aus Angehörigen der Karlsruher Polizeischule gebildete Haltemannschaft, dort traf die Mehrzahl ihre letzten Vorbereitungen und selbst das Mikrophon war eingeschaltet, um die Begrüßungsworte in die Lautsprecher leiten zu können. „Graf Zeppelin“ konnte kommen — und er kam. . . .

Um 1.08 Uhr erschien das Luftschiff zum erstenmal über dem Flugplatz, nachdem es vorher über der näheren und weiteren Umgebung der Stadt gekreuzt hatte. Um 1.20 Uhr keuerte es zum zweiten Male den Platz an und zeigte sich dabei in so geringer Höhe, daß man die fröhlich winkenden Fahnenhülsen in der Passagiergondel genau sehen konnte. Die Begeisterung wuchs. Röhren wurden geschwungen, Hüte gezückt — es war ein herrlicher Empfang. Und dann — die Uhr zeigte genau 1.30 Uhr an — erschien unter dem glänzenden Leib des Silberstiefes die bemalte kleine Flagge, das Signal für das lang erwartete Schauspiel: „Graf Zeppelin“ landet. . . .

Die Landung.

Meter um Meter nähert sich das Luftschiff dem Erdboden. Vom Bug herab baumeln die Halteleine, es wird Wasserballast abgegeben, die Motore schweigen plötzlich und ganz behutsam wird „Graf Zeppelin“ auf den Boden aufgesetzt. „Gehthalten!“ Laut ertönt das Kommando. Die Haltemannschaften ziehen an, ein paar Leute halten die Gondel — langsam, vorsichtig, ein kleiner Ausschlag auf den Puffer unter der Passagiergondel, aus der nur fröhlich lachende Gesichter schauen — und „Graf Zeppelin“ ist gelandet. Ein Begrüßungsmarsch, lustiges Winken von allen Seiten des Flugplatzes, lebhaftes Händeschütteln — und schon springt Leutnant von Schiller aus der Gondel. Ein paar Kommandos ertönen, die Leiter wird heruntergelassen, die Passagiere können bequem aussteigen und voll Vergnügen schauen der auch schon berühmte Koch des liegenden Hotels aus seinem kleinen Fenster auf das Treiben, das unter ihm anhebt. Am Fenster der Führerkabine entdeckt man nun auch den Kommandanten Lehmann und Kapitän Fleming, die um ihr Luftschiff sehr besorgten Flugortspähen von Friedrichshafen.

Krebsbekämpfung.

Wie bereits aus den Zeitungsanzeigen hervorging, wird in Karlsruhe der Film in den Dienst der Aufklärungsarbeit gestellt. Der vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden in Zusammenarbeit mit dem Verlag wissenschaftlicher Filme in Berlin hergestellte Krebsfilm fand in Berlin vor geladenen Gästen eine sehr gute Beurteilung. In Karlsruhe erlebt er in den badischen Lichtspielen seine Erkaufführung. — Die beiden ersten Aufklärungsvorträge hielt anstelle des verhinderten Herrn Oberarzt Dr. Weiß Herr Dr. Herbert Kahn. In den Vorträgen wurde die aus dem Aufsteigen der Sterblichkeitsziffer sich ergebende planmäßige Bekämpfung des Krebses eingehend begründet und auf die Wichtigkeit der frühzeitigen Erkennung der Krebsfälle hingewiesen. Durch die heutigen verbesserten Untersuchungsmethoden ist die frühzeitige Erkennung des Krebses möglich. Frühzeitige Erkennung und Behandlung verbürgt aber Heilung. Neben Operation und Röntgenbestrahlung ist das Radium eines der wichtigsten Kampfmittel gegen den Krebs. Bei dem hohen Preis des Radiums ist seine Beschaffung durch Staat und Städte heute unmöglich. Deshalb wird das badische Volk zur Hilfe aufgerufen. Der badische Landesverband zur Bekämpfung des Krebses bittet deshalb um Unterstützung der Radiumspende, die vom 9. bis 18. November 1930 durchgeführt wird. In dem Film wird das Wesen des Krebses erklärt. Die wichtigsten früherer Meinungen werden gezeigt. Schließlich wird bildlich vorgeführt, wie der Krebs, insbesondere durch die Behandlung mit Radiumstrahlen, geheilt werden kann. Einzelne Bilder aus

Zwischen ist wider Erwarten ein leichter Wind aufgekommen, der wenige Minuten nach der Landung so heftig auf das Luftschiff drückt, daß ihm bald der Puffer unter der Passagiergondel zum Opfer gefallen wäre. Das sofort von Kapitän Lehmann gegebene Kommando „Gon bel hoch!“ klärt die Situation. Auch sonst begleitet bei dem immer heftiger werdenden Wind das Halten des Luftschiffes gewisse Schwierigkeiten, jedoch sich der Kommandant nicht entschließen kann, den vorgesehenen Aufenthalt von einer Stunde einzuhalten. Er will deshalb gleich wieder starten.

Zuvor tritt jedoch

Staatspräsident Dr. Schmitt.

an das Luftschiff heran, um die Grüße des Landes zu überbringen. Die Begrüßung kann nicht am Mikrophon erfolgen, weil Kapitän Lehmann wegen der drohenden Gefahr die 50 Meter-Zone des Luftschiffes nicht verlassen will. Der Staatspräsident findet herzliche Worte des Dankes für den Besuch in der Landeshauptstadt, dem sich auch Minister Witte mann, Oberbürgermeister Dr. Finzer und Robert Rees für die veranstaltete Arbeitsgemeinschaft anschließen. Herr Jason, der Vorsitzende des Karlsruher Fliegerbundes, begrüßt Herrn Spisfadon, den Vorsitzenden des Karlsruher Luftfahrtvereins, anlässlich dessen 20-jährigen Bestehens der Karlsruher Zeppelintag veranstaltet wurde, zu dem Jubiläum. Auch sonst finden sich noch Freunde der Luftfahrt ein, um ihrer Genugtuung über den Besuch Ausdruck zu verleihen. Kapitän Lehmann dankt für die herzliche Begrüßung, zugleich im Namen Dr. Ehlers und der Besatzung. Mit einem schönen Blumenstrauß bewaffnet, bestiegt er dann eilig wieder sein kostbares Schiff, denn die Fahrt löst schnellstens weitergehen.

Loslassen!

Herr Lehmann begegnet erkaunten Blicken: „Sehen Sie die Bie da drüben. Ich kann es nicht verantworten, noch länger unten zu bleiben“. Tatsächlich — in Süd-West baut sich eine hellgraue Wand auf, keine Wolken, sondern „dicke“ Winde. Der erfahrene Kommandant entdeckt sie sogleich. Und auch die Wetterprognose stimmt insofern als für Sonntag eine Verschlechterung des Wetters vorausgesetzt war.

„Wo ist die Post?“, ruft Herr Fleming aus der Gondel. „Passagiere einsteigen!“ trommelt Herr von Schiller auf der Erde.

Herr Fleming hat es eilig: „Herr von Schiller, wo ist die Post, wo sind die Passagiere?“

Da kommt der Postbeamte im Kauffschritt mit dem Postfach an und auch die Passagiere finden sich ein, unter ihnen Staatspräsident Dr. Schmitt, Minister Witte mann, Oberbürgermeister Dr. Finzer und Robert Rees. Jetzt erhebt auch Kapitän Lehmann wieder am Gondelfenster. Aus der hinteren Motorgondel kommt ein Klingelzeichen. Der Motor springt an. Es ist genau 2 Uhr. „Loslassen!“

Die Halteleine entgleiten den Händen der Mannschaft. Aber der Start flappt nicht. Nochmals werden die Leine angezogen und die Gondel festgehalten. Aber dann. . . Kapitän Lehmanns Stimme ist laut vernehmbar: „Achtung! Gondel hoch, Loslassen!“

Ein Motor springt an und donnernd erhebt sich „Graf Zeppelin“ in die Lüfte.

Die Passagiere stehen winkend am Fenster, aus der Führerkabine nickt Herr Lehmann lachend „Auf Wiedersehen“, was von der Erde begeistert erwidert wird. Noch einmal erscheint das Luftschiff recht niedrig über dem Platz. Dann kommt die letzte Schleiße, der letzte Gruß. „Graf Zeppelin“ zeigt die Abschiedsflagge, nimmt dann sofort direkten Kurs auf Friedrichshafen und ist um 2.45 Uhr den Blicken entschwunden. . . .

Das Rahmenprogramm des Zeppelintages litt insofern unter der ungünstigen Witterung des Vortages, als drei Flugzeuge für die Passagierflüge nicht nach Karlsruhe starten konnten. So fand nur der schnittige kleine „Zunters Junior“ zur Verfügung, der aber den großen Andrang zu den Rundflügen über Karlsruhe nicht zu bewältigen vermochte. Die Gelegenheit, für ein paar Mark die Landeshauptstadt von oben sehen zu können, wurde in derart starkem Maße wahrgenommen, daß die Maschine bis in die späten Nachmittagsstunden hinein fliegen mußte, ohne daß alle Teilnehmer melungen hätten erliden werden können. Dennoch ist der kleine Zunters im ganzen etwas dreißig Mal gestartet.

Von besonderem Reiz waren die Startversuche der Akademischen Fliegergruppe Karlsruhe mit ihrem Seegelflugzeug „Karlsruhe“, die wohl fast allen Besuchern des Flugplatzes zum ersten Male Einblick in die Geheimnisse eines Sports gaben, zu dessen reifloser Durchführung unsere Gegend leider nicht die nötigen Voraussetzungen bietet. Viel Interesse fand auch der Start einiger hundert Britepstanten.

Sei verließ der Karlsruher Zeppelintag recht interessant. Dank der musterghiltigen Abperrung, um die sich Oberst Blante n h o r n und seine durch Heibelberger und Mannheimer Beamte verstärkten Polizeimannschaften sehr verdient gemacht haben, kam es zu keinerlei Störungen, wobei auch anerkannt werden muß, daß sich das Publikum in größter Ordnung verhielt. Der Siemenz-Lautsprecherwagen übertrug einige Grammophonplatten und viel (teils aufdringliche) Klänge, über deren Notwendigkeit sich streiten läßt.

Mag zum Schluß noch erwähnt werden, daß der Mannschaft des „Graf Zeppelin“ von der Stadt Karlsruhe als Geschenk ein Ehrenbuch überreicht wurde. Verschiedene hiesige Firmen stifteten gleichfalls Gaben. Staatspräsident Dr. Schmitt überreichte Kapitän Lehmann eine Majolika-Vase, die den Führer hoffentlich oft und gern an seinen Karlsruher Besuch erinnert, der auch der Landeshauptstadt noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Dresdener Kliniken zeigen, daß selbst noch bei ausgedehnten und fortgeschrittenen Krebsgeschwülden Heilung möglich ist. — Ein Teil der Einnahmen aus den Eintrittsgeldern wird dem Radiumfonds zugeführt. — Das Publikum folgte mit großem Interesse sowohl den Ausführungen wie auch den Bildern.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesbühnen. Das von dem Intendanten Dr. Hans neu inszenierte Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig“ von Schiller wird am Mittwoch, den 12. November, zum erstenmal in Szene gehen und damit die diesjährige Reihe der Karlsruher Bühnenveranstaltungen nach der Herbstferien Abschlusses terminiert werden. — Den Schluß bildet Felix Dornbos. Die drei weiblichen Rollen der „Borgia“, „Jessie“ und „Merita“ werden von den Damen Schreiner, Herrmann und Mademader dargestellt, die in diesen Auftritten zum erstenmal hier auftreten. Wer in wichtigen Rollen hier feiner noch die Herren Dahler, Dietl, Oeri, Jull, Dito und Hans-Hebert Kienberger, Bräuer und Schulte.

Ein Konzert an Gunsten der neu zu erbauenden Marktkirche, Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, wird die Gelangensbadagadon ein laubert W h a n n u n im Saal des Gemeindefaules der Marktkirche veranstalten mit ihrer jungen Weisenchoristin Maria Krausmeier. Der jungen Sängerin wurde im letzten Konzertabend der Gesangsclub GutsMuths besondere Anerkennung zu teil: sie hat sich nämlich an einer beachtenswerten Sängerin erwiesen, so daß es vielen eine Freude sein wird, der jungen Sängerin zu lauschen. Zur Durchführung wurden zwei Musiker gewonnen, die Herren Zehlecker und Scharf, die das Programm mit wertvollen Kompositionen für Violoncello und Klavier bereichern werden. Da die Eintrittspreise niedrig gehalten sind, so kann jeder, der die Marktkirche bauen helfen will, sein Scherlein dazu beitragen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. November 1930.

Konzert der „Badenia“

zum 59. Stiftungsfest.

Im großen, sehr stark besuchten Saale unserer Festhalle errang der Männerchorverein „Badenia“, einer unserer leistungsfähigsten...

Im großen, sehr stark besuchten Saale unserer Festhalle errang der Männerchorverein „Badenia“, einer unserer leistungsfähigsten...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Wie in früheren Abenden, hat er auch diesmal den Kunstchor...

Berkehrsunfälle.

Am gestrigen Sonntag nachmittag erfolgte Ecke Gartenstraße und Beierheimer Allee ein Zusammenstoß zwischen einer öffentlichen Kraftdroschke und dem Personentransportwagen eines...

In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr rannte in der Rheinstraße bei der Erbergerstraße ein Motorradfahrer auf eine ihm entgegenkommende Kraftdroschke auf, weil er sich der polizeilichen Kontrolle durch erhöhte Schnelligkeit zu entziehen suchte.

Am Samstag vormittag wurde in der Kaiserallee ein verh. Kaufmann von hier, weil er als Radfahrer die Vorfahrt seiner Fahrtrichtung nicht rechtzeitig anzeigte, von einem Straßenbahnwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert.

Am gleichen Vormittag wurde Ecke Kriegs- und Bestenstraße ein Radfahrer von einem Personentransportwagen erfasst und etwa 8 Meter weit geschleift.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein auf dem Randstein des Gehwegs in der Lessingstraße stehender Fußgänger von einem Personentransportwagen getroffen und zu Boden geworfen.

§ Selbstmord. In Rintheim hat sich ein verh. Arbeiter durch Erhängen das Leben genommen. Die Motive zur Tat sind unbekannt.

§ Wegen Betrugs wurde ein Kaufmann von hier festgenommen, der sich durch Vorpiegelung falscher Tatsachen von einer hiesigen Großfirma für 1270 Mark Tabakwaren erschwindelte.

§ Wegen groben Unfalls bezw. Ruhestörung mußten über Sonntag 14 Personen zur Anzeige gebracht werden. Fünf Personen mußten wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

§ Diebstähle. Am Landestheater wurde am Sonntagabend der Personentransportwagen eines Kaufmanns im Wert von 6000 Mark entwendet.

Die Inbetriebnahme des Großjenders Mühlacker.

Die Inbetriebnahme des Großjenders Mühlacker ist auf Freitag, den 21. November, in Aussicht genommen.

Unfälle und Diebstähle auf der Messe.

Am Sonntag nachmittag kam ein Mann aus Rastatt beim Betreten des Aufzuges einer Aufschubbahn auf der Herbstmesse zu Fall und riefte sich das rechte Schultergelenk aus.

Am Sonntag wurden der Messe 4 Taschendiebstähle gemeldet. Die Geschädigten sind Frauen.

Am Sonntagabend gelang es den Beamten der Messplatzwache auf eine Diebstahlsanzeige hin zwei Frauen festzunehmen, die im Laufe des Nachmittags, sowie auch an einem der vergangenen Tage von verschiedenen Messständen Diebstähle im Umfang von etwa 100 Mark begangen hatten.

Neues vom Bahnhof 1930. Nachdem die Veranstaltung der Bahnhofsmission in den Räumen der Ausstellungshalle am Samstag und Sonntag in jeder Weise, auch dem erlebtesten Geschick Rechnung getragen hat, weisen wir heute auf die Nummer des Monatsprogramms hin.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und Konservativ-Sozialistische Partei hält am Dienstag, den 11. November 1930, abends 8 Uhr im Saal 3 der Ausstellungshalle...

Borausichtige Witterung für Dienstag, 11. November: Fortdauer des bestehenden, in der Ebene trübend und auf dem Hoch Schwarzwald heiteren Wetters.

Wasserstand des Rheins. Basel, 10. November, morgens 6 Uhr: 158 Stm., ab. 25 Stm. Bielefeld, 10. November, morgens 6 Uhr: 880 Stm., ab. 22 Stm. Magdeburg, 10. November, morgens 6 Uhr: 610 Stm., ab. 1 Stm. Mannheim, 10. November, morgens 6 Uhr: 552 Stm., ab. 5 Stm.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 10. November. Landestheater: Die Riblichaenen, 48-101 Uhr. Goldstück: Hollenwood, die große amerl. Schau, 8 Uhr. Bad. Schützen: Konzerthaus: Die Verführerin. Der Krebs, 10 Uhr. Eintracht: Opernabend: Die Holze, 8 Uhr. Ausstellungshalle: Bahnhof 1930. Deutsche Volkspartei: Vortragsabend Dr. Seibrecht im Tiergarten-Klubraum, 8 Uhr. Gesellschaft für geistigen Aufbau: Vortrag Dr. med. Edwin Bloß, Das Wasser als Selbstfaktor in der neuen Medizin in der Musik-Verschule, 8 Uhr. Ruffen-Rabatt: Attraktions-Programm. Hohenberg: Karikaturerzählung: Rode Wind. Union-Theater: Frauenrot - Frauenläuf. Lebens-Bühne: Paganini. Schauburg: Die unvollkommene Ehe. Palast-Theater: Romm zu mir am Abendsonne. Gloria-Palast: Wilde Drahnen. - Sektrogramm.

Todes-Anzeige. Gott der Herr hat es bestimmt, nun auch unsern lieben Vater Jakob Krüger Milchhändler versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe, den 8. November 1930. Goethestraße 13. In Namen der trauernden Hinterbliebenen: Klara Krüger. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr, von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt. Seelenamt: Mittwoch früh 6 Uhr St. Bonifat.

Winterthur Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-, Diebstahl-, Auto- Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten. Versicherungen Prospekte und Auskünfte bereitwilligst. Direktionen für das Deutsche Reich. BERLIN SW 69, Charlottenstraße 77 für den Freistaat Baden Subdirektion Karlsruhe, Friedenstr. 3 Mitarbeiter überall gesucht!

Jugendherberge Geldlotterie Bare Geldgewinne RM 35000 Höchstgewinn bar RM 15000 1. Hauptgewinn bar RM 10000 Ziehung am 14. Nov. Los 50 Pfg. Porto u. Liste 35 Pfg. Stürmer, Mannheim, O. T. H. Postsch. 17043 Karlsruhe Allee Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen. Kapitalien Mk. 10 000.- bis 15 000.- erste Hypothek gesucht auf gutes Rentenhaus in Karlsruhe. Schätzung: Verlehnswert 47 000 Mark. Anschaffung sofort od. innerhalb 2 Monate erwünscht. Angebote unter Nr. 21923 an die Badische Presse. Naufigesuche Zahle beste Preise für getragene Wäsche, Wolle, geputzte, Kämme, 1. Gang, Wangel, Werberstr. 21 (8929575) Möbel all. Art teils zu Kauf, gef. Abz. Karl Kreis, Bismarckstraße 56, Tel. 8751 (8929527) Gebrauchte Möbel aller Art kaufte preis Weller, Subwig, Bismarckstr. 5, Tel. 8281 Sofort Bargeld! Gebrauchtes PIANO zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Markenangabe unt. S. E. 11093/81556 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. St. 2. od. 4rädiger Fahrradwagen gut erhalt., sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. S. E. 11093 an die Bad. Presse Fil. Werberstr.

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigung mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Dreierstraße 2158. (89 8787) B. Perlemann. Fasser, Kraut- und Blumenkübel Waschtücher / Küber in jeder Größe zu verkaufen. Kübererei, Kübererei M. Biron, Kübererei Büreerstr. 13 Reparaturen werden schnell besorgt. Hutwascherei reinigt, färbt, tasseniert billig. HORT, Hutmacher, Amalienstr. 13

ERICH IBEN BAUMSCHULEN AM REICHSBAHNHOF TELFFON 291 ETLINGEN Qualitätsware: Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Gehölze, Alleebäume Schlinger, Heckensträucher, Rosen und Stauden Ermäßigte Preise!

Umwandlung der Darmflora ist nicht nur durchaus möglich, sondern müßte für jeden, der KÖRPER-KULTUR pflegt, selbstverständlich sein. Dr. Klebs Joghurt-Tabletten mit Acidophilus N343 besitzen Fäulnisbakterien und deren Gifte schon sehr Verstopfung, geben reines Blut, fördern Schlaf, Gesundheit. Rüstigkeit. Seit 19 Jahren bei Veranlassungen von Ärzten und Publikum erkannt. Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München, Schillerstraße 28 in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern Drucksachen kostenlos

Kaufe fortwährl. getr. Kleider und Schuhe. Vorkasse genügt. (893966) Wilsdorf, Zähringerstraße 30 Tel. 2393. Pelz-Mäntel Kragen, Besätze Maßanfertlg. Umarbeitungen, Reparaturen. Solide Arbeit bei allerbilligsten Preisen. Max Küber, Kürschner, Soffenstraße 13, Nähe Kaysers. 73938

Fahrstuhl „Waags, Fahrstuhl kaputt — ich kann doch unmöglich mit meinen Hühneraugen 10 Stockwerke hochsteigen.“ „Kleinigkeit, mein Herr — seitdem ich meine Hühneraugen durch „Lebewohl“ los geworden, würde ich bei meinem Alter noch spielend den Montblanc bestiegen.“ Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen Lebewohl und Lebewohl Balsam, die bei Bleichose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel 2 Bäder, 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere angeblich „Lebewohl“ Mittel zurück.

WASSERDICHT-IMPRAGNIERTE WAGENPLANEN HANS DIEFFENBACHER SACKS, KARLSRUHE, HAFEN DECKEN

6x2 Vishvynne!

aus unserer Kurzwaren-Abteilung

Nähkunstseide in viel. Farb., 50 Mtr., oder 1 Paar Aermelhalter	5 ⁸
10 Röllchen Glanzstopfgarn oder 1 Paar kunstleid. Wächeträger	10 ⁸
10 Meter Nahtband	12 ⁸
7 Meter Gardinenkordel...	12 ⁸
1 Kleiderbügel, überzogen... oder 1 Kragenknopfdose	15 ⁸
1 Hutständer, lackiert	25 ⁸
1 Dose Stahistecknadeln, 100 gr	25 ⁸
1 Nähkörbchen	50 ⁸
1 mod. bunte Einkaufstasche	50 ⁸

HERMANN KARLSRUHE

Es wird gelacht, daß sich die Balken biegen nicht nur im Berliner Universum, sondern auch in Karlsruhe über 2214

BUSTER KEATON

In seiner tollen tönenden Groteske

Die unvollkommene Ehe

Wollen sie sich einmal gründlich auslachen? Sie haben nur noch heute um 4, 7^{1/2} und 9 Uhr Gelegenheit dazu.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Tel. 6284

GLORIA-PALAST

Unwiderruflich

zur noch heute und morgen Dienstag die letzten Aufführungen des spannenden exotischen Schauspiels

Wilde Orchideen

mit

Greta Garbo

In der Hauptrolle

Reichhaltiges Beiprogramm

3^{1/2}, 5, 7 und 9 Uhr

Ein 100% iger Ton- und Sprechfilm mit deutscher Besetzung

Die Affäre Dreyfus

u. a. Fritz Kortner, Heinrich George, Grete Mosheim, usw.

Jugendliche nachmittags halbe Preise. Nur noch wenige Tage.

Resi-Lichtspiele
Waldstr. 30
Telephon 5111
3.30 6.00 8.45

Das unerhörteste, das kühnste und gewagteste — aber bestimmt auch das verdienstvollste Filmwerk unseres Jahrhunderts! Es darf keine Frau, keine Mutter, kein reifer Mensch an diesem Filmwerk vorbeigehen!

Frauennot — Frauenglück

UT
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telefon 7868.
4.00 6.15 8.45

Heute letzter Tag die entzückende Tonfilm-Poese

KOMM ZU MIR ZUM RENDEZVOUS

mit der Starbesetzung
Luise Englich - Ralph A. Roberts - Trude Lieske
Fritz Schulz
Alexa Engström - Paul Morgan - Mary Kupfer
Walter Rilla

Pa-Li
Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
3.30, 6.00 und 8.30

Badisches Landestheater

Montag, 10. Novemb.
7^{1/2} u. 9^{1/2} Uhr
III. u. IV. Plätze

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel in drei Abteilungen von Sebald.

Regie: Baumbach.
Erste Abteilung.
Der gehörnte Siegfried
Zweite Abteilung.
Siegfrieds Tod

Mitwirkende:
Ermath, Frauendörfer, Genter, Schreiner, Gemmeke, Graf, Hiel, Höder, Noll, O. Rensch, Scherf, Kieble, Brüder, Schütz, v. d. Trenck, S. Renschert, Eubler.

Ende gegen 22^{1/2} Uhr.
Preise A (0.70—5.00).

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Unsere Mitglieder werden aufgefordert, am Donnerstag, 18. November, abends 7.30 Uhr den „Filmvortrag“ durch Oberarzt Dr. Weiß über

„Krebs“

in den Bad. Lichtspielen, Konzerthaus zu besuchen. Erm. Karten sind nur an unserer Kasse zu nur 20 Pf. zu haben. Große Beteiligung erwartet. Es geht Euch alle an! (2218)

Mazdaznan-Vorträge

jeden Dienstag abend 8 Uhr
Konservatorium MUNZ
Waldstraße 79

Reform-Gaststätte

Das zeitgemäße Speisehaus
Kaiserstrasse 56 Telefon 3357

Sie speisen sehr gut, schnell u. preiswert

Unerreicht grosse Auswahl

Einige Schnellwagen

u. Preisliste, m. Garantie bill. abgegeben.

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL
Novacksanlage 13 Tel. 5858

Einzelunterricht u. Anmelde. jederzeit!
10. November beginnt Anfängerkurs.

Unter Preis:

Sandw. Eckerwaren, Wäscheleinen u. Bindfäden wegen Betriebsumstellung abzugeben. Anfragen u. Bestellungen an die Bad. Presse.

M. Rachtur,
Kaiserstraße 19.

Die Sensation der Winterspielzeit

Henny Porten

in ihrem 2. Tonfilm

Kolhiesels Töchter

Morgen in Karlsruhe.

Wählt Liste 13

Öffentl. Wählerversammlung

Dienstag, den 11. November 1930, abends 8 Uhr, im Saal 3 der Colosseum-Gaststätten, Waldstraße 16/18.

spricht Herr Reichstagsabgeordneter Dirscherl, Innungsobmeister in Nürnberg, über

Die Bedeutung der Gemeindewahlen für den Mittelstand!

Außerdem werden unsere Kandidaten zu den kommunalen Fragen Stellung nehmen, u. a. betr. Umlage des erhöhten Wassergeldes und der Gebäudesondersteuer.

Handwerker, Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende, Hausbesitzer, freie Berufe u. Kleinrentner erscheint in Massen! es geht um Eure Existenz!!

Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und Konservative Volkspartei.

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Hollywood

Die große amerikanische Schau.
2 Kapellen.

Künstler-Marionetten-Theater

Gg. Deisinger.

Dr. Künsterhaus-Saal zur Feier des 10. Jahrs. Schenkens.

Dienstag, 11. Novemb., nachm. 4.30 Uhr „Schneewittchen“ von Otto Gierold.

Mittwoch, 12. Nov., abends 8 Uhr „Dr. Johannes Faust“ Das Puppenpiel in Fassung von G. Götze u. Frankfurt gesehen haben muß.

Donnerstag, 13. Nov., nachm. 4.30 Uhr „Der falsche Prinz“ von Otto Gierold.

Freitag, 14. November, nachm. 4.30 Uhr „Rumpelstilchen“

Freitag, 14. November, abends 8 Uhr zum letzten Mal „Dr. Johannes Faust“ Eintritt 3, 2 u. 1 Mk. Kinder nachmittags die Hälfte. Götter, Musikhaus Müller, Kaiserstr. und Männer & Gräff, gegenüber d. Hauptp. (2183)

Altes Wittenwalder

Cello und alte Geige

antiklingende Instr. zu verkaufen. (3-8892) Kunzmann, Florzheim, Kobenzollernstr. 75.

Speisezimmer
modern, feinst. Möbel, 2 m. Dr. E. K. V. Birne, Ausmalung, Vollerhöhe, besonderer Umstände wegen für 780 Mk. (statt 1100 Mk.) zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 2993 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskäufe gebraucht. Marken-

Pianos

2 Scheller
1 Zimmermann
2 Herbig
1 Geisler
u. a.

W. Greife, Garante, Zeitgl.

H. Maurer
Gebrüder 1879.
Kaiserstr. 176.
Ede Dirschstraße.

Wählt Liste 13

Schlafzimmer

Eine unerhörte Spitzenleistung!

Eiche, neuestes Modell, volle Türen, abgesperrt, prima Qualität

(drell. Garobeschrank m. Innenspiegel, 150 cm. Waschkommode oder Frisiertoilette)

completi nur Mk.:

500.-

Möbelhaus Marx Kahn
Waldstr. 22 (neben Colosseum)

Eigene Schreinerei und Polstererei.
Über 100 Zimmer u. Küchen Auswahl

ROLAND

Jren u. Lucian

die größte Attraktion am deutschen CABARET

Hermann Held
Komik in höchster Potenz

Plakate
Hefert reich und billig
Dund & Ebermann
(Badische Presse)

Zu verkaufen

Gelegenheiten in

Brillant-Ringen

Uhren, Schmuck
Schreibtisch Postlager-Karte 9 Pforsheim.

Eiche (1744)

Schlafzimmer

Schrank 160 cm, mit ovalem Stuhlstuhl und weiß. Mh. 440

Möbelhaus
Freundlich
Kronenstr. 37/39.

Rasch verkauft

ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

durch eine Kl. Anzeile in der Badischen Presse

Gelegenheitskäufe!

Tochterzimmer

in Schließfach, Innen eichen, kompl., mit gr. Stell., Schrank, m. Juwelenkasten u. Frisiertoilette, zu 395 Mark.

Bücherschrank

schöner, 3fächer, dunkel eiche, kurze Zeit gebraucht, 250 Mark.

Th. Sifler,
Möbelslager u. Möbelschreinerei,
Erdweg-Winkelstr. 17
Einf. Badungsbereich
(2033)

Schlafzimmer

schwer eiche, mit Stell., Schrank u. Innenstühl, für 470 Mk. nur gegen bar zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 2992 an die Bad. Presse.

Ab heute bis Donnerstag, jeweils 20.30 Uhr

I. Teil:

Der Svenska-Film: Die Verführerin

mit Lissi Arna in der Hauptrolle. — Ein künstlerischer Film mit prächtigen Nordländern und herrlichen Landschaften. Musikbegleitung.

II. Teil:

Der Krebs

(Film). Wesen und Heilung! Mit Vortrag durch Oberarzt Dr. Weiß.

Nur noch heute und Dienstag! Kartenverkauf: Musikhaus Fritz Müller und Photohaus Ganske, Kaiserstraße und im Büro: Klapprechtstraße 1. (2217)

Vorkaufskarten-Heftchen sparen Ihnen Geld!

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 10. November 1930

Fußballergebnisse des Sonntags.

Bezirksliga

Gruppe Baden:

SpB. Schramberg — FC. Freiburg 5:0
FC. Billingen — Phönix Karlsruhe 0:3
Karlsruher FB. — FB. Raftatt 5:1
SC. Freiburg — FB. Karlsruhe 3:0

Gruppe Württemberg:

Germania Brötzingen — FB. Zuffenhausen 0:0
FC. Birkenfeld — Union Bötzingen 1:2
Stuttgarter Kickers — FB. Stuttgart 0:2

Gruppe Nordbayer:

FC. Nürnberg — USC. Nürnberg 4:0
SpB. Fürth — VfR. Fürth 3:0
FB. Würzburg — FC. Bayreuth 1:1

Gruppe Südbayer:

1860 München — VfB. Ingolstadt 6:1
Wader München — Teutonia München 4:2
Jahn Regensburg — Bayern München 1:4
Schwaben Augsburg — DSB. München 2:0

Gruppe Rhein:

SpB. Mundenheim — VfR. Mannheim 2:1
08 Mannheim — Phönix Ludwigshafen 2:3
VfL. Neckarau — FC. Kirchheim 7:2
SpB. Sandhofen — SpB. Waldhof 2:4

Gruppe Saar:

Sportfreunde Saarbrücken — FB. Saarbrücken 1:1
FC. Birkenfeld — VfR. Birkenfeld 5:0
Vormsia Neunkirchen — FC. Dax 3:2

Gruppe Main:

FC. 93 Hanau — Eintracht Frankfurt 2:2
FC. Frankfurt — Offenbacher Kickers 1:1
Germania Bieber — Rot-Weiß Frankfurt 1:2
Sp. Bg. Fachsenheim — Union Niederrad 1:5

Gruppe Hessen:

Mormatia Worms — Sp. B. Wiesbaden 3:1
VfL. Neu-Heuburg — Alemannia Worms 4:0
Viktoria Urberach — FC. 05 Mainz 3:3
Sp. B. Darmstadt — FC. Langen 0:0

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Der Endkampf in den süddeutschen Gruppen hat eingeleitet und den jählichen ersten Entscheidungsspielen. Diesmal konnten zwar erst jetzt gegolten werden, aber schon am nächsten Sonntag werden sie entschieden sein. Bereits ermittelt sind Wormatia Worms als Sieger der Gruppe Baden und Offenbacher Kickers 08 als Absteiger der Gruppe Main. Wormatia Worms kann in der Gruppe Hessen nur noch eingeholt, nicht aber überholt werden. Aus drei noch ausstehenden Spielen benötigt Wormatia nur noch einen Punkt, um endgültig Meister zu sein. Diesmal schlug Wormatia Worms den FC. Wiesbaden 3:1. VfL. Neu-Heuburg lag den Tabellenweiten Alemannia Worms mit 4:0. Wiesbaden, Alemannia und VfL. Neu-Heuburg sind die Anwärter auf die Meisterschaft. SC. 98 Darmstadt, der zuhause gegen Langen nur ein 0:0 erzielte, gilt als Absteigerkandidat.

In der Gruppe Main hütete die Eintracht Frankfurt beim 2:2 in Hanau einen Punkt ein, aber auch der Tabellenzweite, Offenbacher Kickers konnten gegen den FC. Frankfurt nur 1:1 erzielen. Eintracht und Kickers werden die beiden ersten Plätze kaum abgeben. Als aussichtsreichster Kandidat für den dritten Platz gilt Rot-Weiß Frankfurt, das in Bieber einen bemerkenswerten 2:1 gegen Eintracht erstritt. Fachsenheim 08 muß nach seinem 1:5 Verlust gegen Union Niederrad die letzten Hoffnungen auf den Verbleib in der Bezirksliga begraben.

In Nordbayer hat sich die Situation nicht verändert. Die Sp. B. Fürth, die immer noch mit drei Punkten vor dem 1. FC. Schramberg führt, schlug den VfR. Fürth mit 3:0 ebenso sicher, wie VfL. Würzburg den VfR. Nürnberg mit 4:0.

Südbayer hatte ein bemerkenswertes Ereignis im 4:1 Sieg, den die Bayern München gegen Jahn Regensburg erzielten. Dies ist das erste Spiel, den die Bayern in Regensburg herausziehen konnten. Den Bayern ist nun die Meisterschaft kaum zu nehmen. Mit drei Verlustpunkten Abstand blieben die Augsburgers hinter Jahn Regensburg auf dem dritten Platz. 1860 besiegte den VfL. Ingolstadt und vom Abstieg stark bedrohten VfB. Ingolstadt/Mingsee mit 6:1.

In Baden ist der vorjährige Meister Freiburger FC. schmerzlos den Abstieg verfallen, diesmal ließ er sich in Schramberg 5:0 schlagen. Der FC. Freiburg, dem sein 5:1 Sieg über Raftatt weiter seinen sicheren Kurs auf die Meisterschaft. Phönix Karlsruhe siegte in Billingen 3:0 und befestigte damit seine Chancen auf einen „Platz“.

In Württemberg blieben Führer und Lehner der Tabelle, VfR. Zuffenhausen bzw. VfR. Heilbronn, spielfrei. Die beiden stärksten Absteiger des Tabellenführers, Union Bötzingen und VfB. Stuttgart holten sich neue Siege. Bötzingen war in Birkenfeld 2:1 erfolgreich und der VfB. gewann das Stuttgarter Totalderby gegen Kickers 2:0.

An der Saar konnte der bisherige Tabellenführer FB. Saarbrücken gegen die Sportfreunde Saarbrücken nur 1:1 spielen. Der immer noch ungeschlagene FC. Birkenfeld, dem schon heute die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist, legte sich mit einem 5:0 Sieg im Entscheidungsspiel gegen den VfR. an die Tabellen Spitze.

In der Gruppe Rhein liegt die Spitzengruppe noch immer zusammen. VfL. Neckarau und Phönix Ludwigshafen haben je 5 Punkte, mit einem Punkt Abstand folgt der SC. Waldhof. Die beiden stärksten Absteiger ist Kirchheim. Am Sonntag siegte Ludwigshafen in Mundenheim gegen 08 3:2, Neckarau schlug Kirchheim 7:2 und Waldhof war über Sandhofen mit 4:2 erfolgreich.

In der Gruppe Saar konnte der bisherige Tabellenführer FB. Saarbrücken gegen die Sportfreunde Saarbrücken nur 1:1 spielen. Der immer noch ungeschlagene FC. Birkenfeld, dem schon heute die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist, legte sich mit einem 5:0 Sieg im Entscheidungsspiel gegen den VfR. an die Tabellen Spitze.

In der Gruppe Rhein liegt die Spitzengruppe noch immer zusammen. VfL. Neckarau und Phönix Ludwigshafen haben je 5 Punkte, mit einem Punkt Abstand folgt der SC. Waldhof. Die beiden stärksten Absteiger ist Kirchheim. Am Sonntag siegte Ludwigshafen in Mundenheim gegen 08 3:2, Neckarau schlug Kirchheim 7:2 und Waldhof war über Sandhofen mit 4:2 erfolgreich.

In der Gruppe Saar konnte der bisherige Tabellenführer FB. Saarbrücken gegen die Sportfreunde Saarbrücken nur 1:1 spielen. Der immer noch ungeschlagene FC. Birkenfeld, dem schon heute die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist, legte sich mit einem 5:0 Sieg im Entscheidungsspiel gegen den VfR. an die Tabellen Spitze.

In der Gruppe Rhein liegt die Spitzengruppe noch immer zusammen. VfL. Neckarau und Phönix Ludwigshafen haben je 5 Punkte, mit einem Punkt Abstand folgt der SC. Waldhof. Die beiden stärksten Absteiger ist Kirchheim. Am Sonntag siegte Ludwigshafen in Mundenheim gegen 08 3:2, Neckarau schlug Kirchheim 7:2 und Waldhof war über Sandhofen mit 4:2 erfolgreich.

In der Gruppe Saar konnte der bisherige Tabellenführer FB. Saarbrücken gegen die Sportfreunde Saarbrücken nur 1:1 spielen. Der immer noch ungeschlagene FC. Birkenfeld, dem schon heute die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist, legte sich mit einem 5:0 Sieg im Entscheidungsspiel gegen den VfR. an die Tabellen Spitze.

In der Gruppe Rhein liegt die Spitzengruppe noch immer zusammen. VfL. Neckarau und Phönix Ludwigshafen haben je 5 Punkte, mit einem Punkt Abstand folgt der SC. Waldhof. Die beiden stärksten Absteiger ist Kirchheim. Am Sonntag siegte Ludwigshafen in Mundenheim gegen 08 3:2, Neckarau schlug Kirchheim 7:2 und Waldhof war über Sandhofen mit 4:2 erfolgreich.

In der Gruppe Saar konnte der bisherige Tabellenführer FB. Saarbrücken gegen die Sportfreunde Saarbrücken nur 1:1 spielen. Der immer noch ungeschlagene FC. Birkenfeld, dem schon heute die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist, legte sich mit einem 5:0 Sieg im Entscheidungsspiel gegen den VfR. an die Tabellen Spitze.

In der Gruppe Rhein liegt die Spitzengruppe noch immer zusammen. VfL. Neckarau und Phönix Ludwigshafen haben je 5 Punkte, mit einem Punkt Abstand folgt der SC. Waldhof. Die beiden stärksten Absteiger ist Kirchheim. Am Sonntag siegte Ludwigshafen in Mundenheim gegen 08 3:2, Neckarau schlug Kirchheim 7:2 und Waldhof war über Sandhofen mit 4:2 erfolgreich.

Deutscher Sieg im Hockeys-Länderkampf

Dänemark in Kopenhagen mit 6:0 (1:0) Toren geschlagen.

Kopenhagen, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Für die kleine mecklenburgische Universitätsstadt Kopenhagen bedeutete dieses dritte deutsch-dänische Hockeys-Ländertreffen am Sonntag ein sportliches Ereignis von besonderem Format, umso mehr, da der Hockeysport dort schon seit längerer Zeit festen Fuß gefaßt hat und über zahlreiche Anhänger verfügt. So waren denn auch alle Vorbereitungen



Kurt Weiß schloß beim Hockeys-Länderkampf 3 Tore.

gen für den Länderkampf in umfänglicher Weise getroffen worden, ebenso reichte der Platz des FC. 95 vollkommen aus, um den erschienenen 3000 Zuschauern, eine Rekordzahl für Kopenhagen, eine gute Sichtgelegenheit zu geben. Bereits in den Mittagsstunden entwickelte sich in den Zuschauertribünen zum Spielfeld ein recht bewegtes Leben, man hatte sogar ein Kollisionsangebot zur Stelle, damit die Zuschauer sich reibungslos abwickeln. Das Wetter war ziemlich aufge-

klärt, und als pünktlich um 2 Uhr die Mannschaften, lebhaft begrüßt, auf dem Platz erschienen, da brach auch die Sonne durch. Nach dem Abspielen der beiden Nationalhymnen lösten die Mittelstürmer Haag und Johansen, wobei der Däne sich gegen die Sonne entschied. Das Spiel selbst nahm den erwarteten Verlauf. Deutschlands Vertretung befand sich in einer glänzenden Verfassung und lieferte vor allem nach dem Wechsel, bei dem Deutschland mit 1:0 in Führung lag, ein technisch ausgezeichnetes Spiel, das zu weiteren fünf Treffern führte. Der Held des Tages war Kurt Weiß, der allein zu 3 Tor-Erfolgen kam.

Wie Deutschland siegte.

Den beiden Schiedsrichtern Goerner-Uhlenhorst und Bloch-Koppenhagen, stellten sich die beiden Ländermannschaften in der vorgegebenen Aufstellung. Es spielten:

Deutschland: Linde-Berliner SV. 92, Zander-BSC., Ueberle-Uhlenhorst; Hardeband-DHC. Hannover, Theo Haag-SC. 80 Frankfurt, Peter-H.C. Heidelberg; Wollner-SC. Leipzig, Eberthar-BSC., Kurt Weiß-BSC. Berlin, Müller-BSC. Berlin, Mehlig-BSC.

Dänemark: S. Dahlmann; Walling, Koefoed; B. Brahm, G. Johannsson, Husted; L. Brahm, Norster, Jørgensen, Busch, Blach.

In den ersten Minuten spielte man beiderseitig ziemlich ausgeglichen. Doch legte sich diese Aufregung sehr bald in der deutschen Mannschaft und man sah eine Reihe von stoff vorgetragenen Angriffen der deutschen Stürmer. Nur Weich verhinderte jetzt schon verschiedentlich einen deutschen Erfolg. So verschob einmal Mehlig in aussichtsreicher Position, daselbst Missegeschick hatte wenige Minuten später Müller. Die Dänen verlegten sich sehr stark auf die Abwehrtaktik und haben damit manchesmal Erfolg. Ein deutscher Treffer, der in diesem Spielabschnitt erzielt wurde, fand bei den Unparteilichen keine Anerkennung, da der Ball nicht aus dem Schußkreis kam. Erst in der 29. Minute fiel der Führungstreffer, und zwar durch einen unehelichen Schuß von Müller.

Die zweite Spielhälfte wurde sofort mit deutschen Angriffen eröffnet. Eberthar nahm eine hohe Flanke von rechts famos auf und verwandelte sie zum zweiten Treffer. Der deutsche Sturm kam jetzt erst richtig in Schwung. Jetzt half den aufopfernd spielenden Dänen auch ihre Abwehrtaktik nichts mehr. Ein Durchbruch von Mehlig in der 42. Minute kam an dem herausgelassenen dänischen Torhüter vorbei zu Weiß, der mühelos einlieferte. Eine kurze Drangperiode der Dänen brachte nichts ein. Dafür erhöhte Kurt Weiß in einem Alleingang auf 4:0. Eine feine Kombination Eberthar-Weiß erbeute durch Mehlig mit einem 5. Treffer. Und noch kurz vor Schluß feierte Weiß mit einer Glanzleistung den „hat-trick“. Das End-Ergebnis stand jetzt fest. Die Dänen waren mit 6:0 geschlagen.

Das Ergebnis beweist die Spielfähigkeit der deutschen Mannschaft zur Genüge. Ganz ausgezeichnet hielt sich der Sturm, mit ihm die beiden Außenläufer und der Verteidiger Zander. Dagegen war Theo Haag als Mittelstürmer nicht immer ganz auf seinem Posten. Linde im deutschen Tor hatte nichts zu halten. Die Dänen spielten einen ebenso schnellen Fußball wie die Deutschen, waren aber im Sturm zu unentschlossen, um sich durchsetzen zu können.

Die Fußballkämpfe in Gruppe Baden.

K. F. V. vor der Meisterschaft. — Phönix-Sieg in Billingen. — Der badische Meister F. C. Freiburg in Absteiger-Gefahr.

Der Sonntag brachte mit einer Ausnahme die erwarteten Ergebnisse. Lediglich die hohe 5:0-Niederlage des Meisters FC. Freiburg durch die Sp. Bg. Schramberg war überraschend. Die Lage der Freiburger wird immer schwieriger, sie müssen sich energisch aufraffen, wollen sie nicht den Gang in die Kreisliga antreten. Das Spiel gegen den FC. Raftatt war für den FC. Freiburg eine glatte Sache, mit 5:1 behielt er das bessere Ende für sich. Ebenso kam der SC. Freiburg zu dem erwarteten 3:0-Sieg über den Neuling VfB. Karlsruhe; der Erfolg mußte aber viel härter erkämpft werden, als nach dem Resultat anzunehmen ist, denn der VfB. zeigte wiederum überraschend gute Leistungen. Unerwartet hoch blieb der Karlsruher Phönix mit 3:0 in Billingen erfolgreich; damit werden die Pfälzler der Schwarzwälder ernstlich gefährdet. Dagegen scheint der Meistertitel für den FC. Freiburg, sein Vorsprung von 6 Punkten ist nicht mehr einzuholen.

Tabellenstand.

Gruppe Baden:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
Karlsruher FB.	10	9	0	1	47:13	18
FC. 08 Billingen	10	4	2	4	18:20	10
Phönix Karlsruhe	8	4	1	3	15:13	9
Sportfl. Freiburg	10	4	1	5	16:26	9
Sp. Bg. Schramberg	9	4	0	5	18:18	8
VfB. Karlsruhe	9	4	0	5	14:19	8
FC. 04 Raftatt	8	3	0	5	12:19	6
Freiburger FC.	10	3	0	7	20:32	6

K. F. V. — Raftatt 5:1 (2:1).

Diesmal hatte der K. F. V. Kiesenbesuch. Unentwegte Fußballanhänger und ein starkes Aufgebot von Zeppelinschützen ergaben rund 7000 Zuschauer.

Vom Start weg entzündete der K. F. V. durch hochvollendetes Stürmerpiel. Angriff auf Angriff rollte gegen das gut behütete Raftatter Tor. Raftatt hatte nichts zu bestellen. Raftatt eröffnete in der zehnten Minute den Torreigen, indem er ein raffiniert gestütztes Fußball links mit direktem Bombenschuß ins Tor versenkte. 1:0. Zwei Minuten später stank Daferner so elegant, daß der rasch hinzueilende Keller tragend einschließen kann. 2:0. Unentwegt drängt dann K. F. V. seinen Gegner zurück. Kircher lenkt im 5. Sprung ein fürchterliches Geschloß Bekirs knapp am Pfosten vorbei. Inzwischen hat Schmidt mit Alfred Huber verschiedene Vorstöße unternommen, die jedoch nur Stückwerk blieben, denn die K. F. V.-Verteidigung, insbesondere Reeb, steht wie eine Mauer. Reebner wird in der 25. Minute bei einem energischen Durchlauf im Strafraum gehindert, verzieht jedoch den Elfmeter. Raftatt dagegen ist glücklicher. Der Schiedsrichter landet auch für Stadler unehelich im Netz. 2:1. Jetzt wachen die Raftatter mächtig auf. In ihrem blinden Eifer schießen sie jedoch weit über das Ziel. Das Spiel wird unklar. Die Raftatter werden verb und ruppig. Der K. F. V. gerät dadurch empfindlich ins Verden, bleibt jedoch meist im Felde überlegen. Pause 2:1. Eden 1:1.

Die zweite Spielhälfte brachte die minderwertigsten Leistungen. Raftatts harter Anhang macht sich bemerkbar. Mit allen Mitteln muß der Ausgleich erzwungen werden. Es fällt auch in der 8. Mi-

nute das Ausgleichstor, das aber wegen Abseits nicht gewertet werden kann. Zeitweise arbeiten nun auch die Gäste eine deutliche Überlegenheit heraus, während der K. F. V. nicht wieder den Zusammenhang findet. Erst ein von Nagel verwandelter Handballer bringt durch den nunmehrigen 3:1-Stand neues Leben in die Reihen der Schwarz-Roten.

Aber das Spiel ist durch die Siedehitze der Raftatter bereits in ein Stadium getreten, wo man keinen Wert mehr legt auf Eleganz und Schönheit. Ueberrassend erzielt dann Urm, der einen dem Torwart entfallenen Ball blitzschnell einschließt, den dritten Treffer. In der Folgezeit sehen wieder härtere Angriffe der Gäste ein. Aber Trauth stoppt die schönsten Aktionen, verzieht allerdings oft, den Ball nach gelungener Zerstörung sofort abspielen. 15 Minuten vor Schluß geht Weich mit einer Kellerflanke durch und schießt mit köpflcher Wucht schräg und unehelich den fünften Treffer. Raftatt zieht nunmehr seinen besten Stürmer Alfred Huber in die Dedung zurück. Mit Glück wird eine weitere Resultatverbesserung verhindert.

Raftatt konnte auch diesmal nicht gefallen. Die Gesamtleistung war nicht überzeugend. Zudem wurde mit Derheiten nicht gefahrt.

Der K. F. V. war in den ersten 30 Minuten einfach glänzend aufgezogen. Später fehlte der Zusammenhang. Wohl blieben die Pfälzler fast durchweg überlegen, ohne jedoch das Leistungsausmaß der ersten halben Stunde wieder zu erreichen.

Schiedsrichter Kersch, Stuttgart, war viel zu weich und redselig. Zudem unterließen ihm einige schwerwiegende Abseitsentscheidungen.

Die Mannschaften standen:

Karlsruher: Kircher, Keller, Huber II, Mühl, Hornung, Mayer, Busse, Schmidt, Föry, Huber I, Daferner, Bekir, Link, Kastner, Keller, Nagel, Trauth, Finneisen, Lange, Reeb.

K. F. V.: Stadler, Dr. Lj.

FC. Billingen — Phönix Karlsruhe 0:3 (0:1).

Das Spiel um die Platzierung der beiden aussichtsreichsten Bewerber gestaltete sich zu einem hartnäckigen Kampfe. In der ersten Halbzeit hatten die Billinger ein klares Plus, der Sturm der Schwarzwälder war aber im gegnerischen Strafraum vollkommen hilflos. In der 35. Minute glückte dem Phönix-Rechtsaußen Scherdl die Führungstreffer. Kurz nach dem Wechsel konnte

Mit Mack's Tisch-Fußball-Spiel können Sie technisch und taktisch wahrheitsgetreu Fußball-Wettspiele austragen! Ein Spiel für Denker - Kein mechanisches Kinderspiel. Per Nachnahme nur RM. 3.10 frei Haus. Verlag: Wlth. Mack, Lörrach (Baden).

Die Fußballkreisligakämpfe.

F. C. Mühlburg in Mittelbaden in Führung. — In Südbaden voraussichtlich wieder Endkampf zwischen F. B. Offenburg und Kehl.

Kreisliga-Ergebnisse.

- Kreis Mittelbaden:**
- F. C. Mühlburg — F. C. Frantonia 3:2
 - F. C. Weier — F. C. Wädelsch 1:7
 - F. C. Weiertheim — F. C. Kuppurr 0:3
 - F. C. Knielingen — F. C. Weingarten 1:5
 - F. C. Bretten — Victoria Berghausen 3:3
 - Durlach — F. C. Baden ausgefallen.
- Kreis Südbaden:**
- Sp. Bg. Baden-Baden — F. B. Kehl 0:3
 - F. B. Niederbühl — F. B. Offenburg 1:2
 - F. B. Detigheim — F. B. Gaggenau 0:2
 - F. B. Kuppenheim — F. B. Waghern 2:4 (Privatspiel)
 - F. B. Bühl — F. B. Baden-Baden 3:0

- Kreis Oberbaden:**
- Kickers Freiburg — F. B. Wiehre 3:2
 - F. C. Emmendingen — Sp. Bg. Freiburg 2:4
 - F. C. Weil — F. C. Wädelsch 1:7
 - F. C. Lahr — F. C. Lörrach 1:3
 - F. C. Rheinfelden — F. C. Friedlingen 3:1
- Kreis Schwarzwald:**
- F. C. Konstanz — Sp. Bg. Trossingen 4:0
 - F. C. Tuttlingen — F. C. Konstanz 2:3
 - F. C. Radolfzell — F. C. Singen 2:4
 - St. Georgen — F. C. Mönchsweiler 2:1
 - Sp. B. Neffelsch — Sportclub Schwenningen 5:2

Kreis Mittelbaden.

Der wichtigste Kampf im Kreis, Weiertheim — Kuppurr, endete mit einem überraschend klaren Sieg von 3:0 Toren für Kuppurr. Mühlburg hatte sich auf eigenem Platz gegen Frantonia schwer zu wehren, denn das 3:2 zu Gunsten Mühlburgs ist sehr knapp zu nennen. Durlachs 5:2-Sieg auf eigenem Platz gegen Gröningen ist ein sehr eindeutiger. Wird damit auch eine Leistungssteigerung für weitere Spiele verbunden sein? Der Neuling Weingarten hat sich in Knielingen die beiden Punkte geholt durch ein 1:5 und spielt damit weiterhin eine hervorragende Rolle in der Tabelle. Die sieggewohnten Berghausen weiten in Bretten, in der Höhe des Löwen, und nahm einen Punkt mit. Das Spiel endete 3:3.

Der Tabellenstand in Mittelbaden.

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
Mühlburg	9	8	0	1	35:8	16
Kuppurr	9	6	1	2	26:12	13
Berghausen	10	4	5	1	19:24	13
Durlach	8	5	1	2	13:17	11
Bretten	9	4	2	3	26:30	10
Weingarten	10	4	2	4	18:16	10
Weiertheim	7	4	0	3	22:10	8
F. C. Baden	9	4	0	5	11:25	8
Frantonia	9	1	3	5	13:20	5
Gröningen	9	2	1	6	12:25	5
Daxlanden	9	2	0	7	16:21	4
Knielingen	8	1	1	6	9:25	3

Bretten-Berghausen 3:3.

Ein sehr interessanter Kampf mit einem gerechten unentschiedenen Ausgang. Bretten geht gleich in Führung, doch gelingt Berghausens Mittelfürmer der Ausgleich und noch vor Halbzeit der Führungstreffer. Unmittelbar nach Halbzeit stellt Bretten durch Rechtsaußen 2:2. Ein Elfmeter für Berghausen wird vom Breittens Torwart sein gehalten. Dann übernimmt Bretten durch ein 3. Tor die Führung, muß aber durch Eigentor den erneuten Ausgleich hinnehmen.

Weiertheim-Kuppurr 0:3.

Kuppurr war die schnellere und energiegeladere Mannschaft, der auch der Endsieg zu gönnen ist. Nach etwa 20 Minuten fiel durch den Rechtsaußen Kuppurrs das 1. Tor, und schon fünf Minuten später das 2. Ein weiteres Tor wird vom Schiedsrichter nicht gegeben. Nach der Pause hat Weiertheim mehr vom Spiel, kann aber nichts Zählbares erreichen und muß noch ein 3. Tor Kuppurrs zulassen.

Mühlburg-Frantonia 3:2.

Ein harter Kampf, in dem die Frantonen in der 1. Hälfte ein völlig gleichwertiger Gegner waren. Nach 25 Minuten fiel für

Schönrath-Müller unentschieden.

Gustav Eder schlägt Tommy Poetsch 1. o.

Auch mit ihrer zweiten Boxveranstaltung hatte die Dortmunder Westfalenhalle wieder einen schönen Erfolg. Fast 7000 Zuschauer kamen am Sonntag abend, um den Kampf der Schwergewichte Schönrath und Müller zu sehen. Vor dem Hauptkampf gab es bereits ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm. Im einleitenden Qualifikationskampf zwischen den Halbschwergewichtlern E. Schönrath und W. Müller-Düsseldorf gab es nach vier Runden ein Un-



Hans Schönrath gegen Hein Müller. Dieser am 9. November in der Dortmunder Westfalenhalle ausgetragene Kampf hat die Frage nicht geklärt, wer — nächst Schmeling — der beste deutsche Schwergewichtler ist.

Mühlburg das 1. Tor, dem nach weiteren 10 Minuten der Ausgleich folgte. Nach der Pause geht Frantonia sofort durch einen Elfmeter in Führung, muß aber den Mühlburgern eine Freistoßlegenheit zugehen. 10 Minuten später gleicht Mühlburg wieder aus und stellt in der 25. Minute das Endresultat her.

Daxlanden — Gröningen 5:2.
Die Höhe des Resultates gibt das richtige Stärkenverhältnis beider Mannschaften nicht wieder, da Daxlanden keine entsprechenden Überlegenheit zeigte. Daxlanden geht durch einen 11 Meter in Führung, aber schon nach 10 Minuten gleicht Gröningen aus. Nach einem Angriff der linken Sturmreihe fällt durch den Mittelfürmer sogar noch vor der Pause der Führungstreffer. Nach der Pause Daxlanden stark im Vorteil und bald fällt der Ausgleich. 3. Tor fällt durch einen Fernschuß, dem sofort noch ein 4. folgt. Alleingang des Linksaußen bringt das 5. Tor.

Knielingen — Weingarten 1:5.
Weingarten war weit besser und schloß nach 10 Minuten das 1. Tor. Ein weiterer Schuß läßt der Knielinger Torwächter wenig später zum 2. Tor passieren. Dann kommt Knielingen vorübergehend gut auf und stellt auf 2:1. Knielingen fällt aber, als Weingarten auf 3:1 stellt, wieder zurück und muß nach der Pause noch 2 weitere Tore hinnehmen.

Kreis Südbaden.

In den 4 stattgefundenen Spielen zeigten die Spielerausgänge erwartete Ergebnisse. Kehl spielte in Baden gegen die Sp. Bg. und steckte 3:0. Offenburg war in Niederbühl im Gast und behielt mit 2:1 Toren das dicke Ende für sich. Auch im Spiel Detigheim-Gaggenau siegte die Gästeelf. Mit 0:2 Toren fielen Gaggenau Schiedsrichter und Punkte zu. F. B. Baden-Badens zweiter Vertreter, münkte ebenfalls eine Niederlage hinnehmen, und zwar von F. B. Bühl an dessen Platz.

Tabellenstand in Südbaden:

Vereine	Spiele	Gew.	une.	verl.	Tore
F. B. Offenburg	8	6	1	1	20:7
F. B. Kehl	7	5	1	1	29:13
F. B. Durmersh.	8	4	3	1	20:16
F. B. Gaggenau	9	4	2	3	16:14
F. B. Bühl	8	4	0	4	18:18
F. B. Waghern	7	3	1	3	15:15
Sp. Bg. Baden-Baden	8	2	3	3	15:17
F. B. Kuppenheim	6	3	0	3	13:15
Sp. Bg. Forstheim	7	2	1	4	14:17
F. B. Baden	7	2	1	4	14:20
F. B. Detigheim	8	2	0	6	12:21
F. B. Niederbühl	7	1	1	5	14:27

Sp. Bg. Baden-Baden — F. B. Kehl 0:3.

Kehl zeigte das bessere Spiel und gewann verdient. Durch einen Straßstoß aus 20 Meter fiel das 1. Tor und 3 Minuten später schließt der Halblinks Kehls einen Angriff durch Torhüter ab, so daß es bis zur Pause 2:0 stand. Nach der Pause fällt schon in der sechsten Minute das 3. Tor, hatte auch noch eine Elfmeter-Gelängeheit, die jedoch vergeben wurde.

Detigheim — Gaggenau 0:2.

Gaggenau hat durch großen Spielleifer und Energie den Kampf für sich entschieden. In der ersten Hälfte gelang es keiner der beiden Mannschaften ein Tor zu erzielen, trotz mehrfacher Gelegenheiten. Nach der Pause ist Gaggenau tonangebend und hat nach 6 Minuten Gelegenheit das 1. Tor zu erzielen. Der 11 Meter wird verschossen. Endlich in der 18. Minute gelang das Führungstor. Das Spiel wird härter und wird in der 20. Minute als Gaggenau noch ein 2. Tor vorlegt, entschieden.

F. B. Bühl — Baden-Baden 3:0.

Das Spiel sah in der 1. Hälfte die Einheimischen dauernd im Angriff. Es gelang ihnen auch ihre spielerische Überlegenheit durch 2 Tore zum Ausdruck zu bringen. Nach der Pause war Baden-Baden dauernd überlegen, die ungenau und nervöse Sturmreihe ließ aber keinen Erfolg zu. Bühls Halbrechter dagegen verwandelte entschlossen eine Flanke zum 3. Tor.

Niederbühl — Offenburg 1:2.

Beide Mannschaften zeigten wenig überzeugende Leistungen. In einer Drangperiode konnte Niederbühl in Führung gehen. Offenburg gleicht aber bald durch 11 Meter aus. Nach der Pause kommt Offenburg sehr stark auf und schießt das Siegestor. Das Spiel sah Niederbühl zumeist im Angriff.

derselbe Spieler eine hohe Marke direkt zum 2:0 ins Netz lenken. Die Billinger setzten nun alles auf eine Karte und warfen die ganze Mannschaft nach vorn. In dieser Drangperiode kam der Phönix durch Eigentor des Billinger Verteidigers Klein zum dritten Treffer. Die Leitung des nicht leichten Kampfes lag bei Speidel-Stuttgart in bewährten Händen.

S. C. Freiburg — VfB. Karlsruhe 3:0 (2:0).

Trotz des kühlen Wetters hatten sich zu diesem Kampfe 1500 Zuschauer eingefunden, die auch auf ihre Kosten kamen. Dem überraschenden Aufschwung des Neulings wurde in Freiburg ein jähes Halt bereitet. Abgesehen davon, daß die Karlsruher Stürmer sich im allgemeinen vor dem Tore recht hilflos benahmen, waren sie auch sichtlich von Pech verfolgt, denn sonst hätten die Gäste, die in der ganzen ersten Halbzeit mehr vom Spiel hatten, zu Erfolgen kommen müssen; sogar ein Elfmeter wurde verschossen. Bis auf den Sturm bot der Neuling eine erstaunlich gute Leistung. Freiburg ging in der 2. Minute durch Kleiner in Führung, ein wuchtiger Schrägschuß verhalf den Platzherren in der 34. Minute zu einem Halbzeitstand von 2:0. Nach der Pause gab Freiburg den Ton an und holte sich in der 35. Minute durch Trapp den dritten Erfolg. Dr. Göbel-Mannheim leitete gut.

Sp. Bgg. Schramberg — Freiburger F. C. 5:0 (3:0).

1600 Zuschauer wohnten dem harten Kampfe bei, in dem der vorjährige Meister eine vernichtende Niederlage hinnehmen mußte. Schramberg war sich des Ernstes der Lage bewußt und kämpfte in der ersten Halbzeit mit großem Eifer. In der 17. Min. überließ Roth die gegnerische Verteidigung und sandte ein. In der 27. Min. erküßte Höfer durch Kopfball auf 2:0 und Roth konnte wenig später auf 3:0 stellen. Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte landete ein spitzer Schuß von Fehrenbacher unter der Latte im Netz, 4:0. Kurz vor Schluß konnte Kraus eine prachtvolle Kombination erfolgreich abschließen. Schiedsrichter Schwan-Stuttgart befriedigte nicht immer.

Vorstandssitzung des Deutschen Schwimmverbandes.

Dr. Geisow zurückgetreten. — Länderkämpftermine für 1931.

Auf der Vorstandssitzung des Deutschen Schwimmverbandes am Sonntag in Goslar hat der Verbandsführer Dr. Geisow (Frankfurt a. M.) seinen Posten als erster Vorsitzender niedergelegt. Er begründet diesen Schritt in einem längeren Schreiben an den Vorstand, in dem es u. a. heißt, daß er die Zeit für gekommen halte, den Vorsitz des Verbandes niederzulegen, weil der Verband nicht die Weltanschauung billigen wolle, zu der er sich als deutscher Mann in seinem politischen Wirken bekennen müsse.

Unter Würdigung seiner bisherigen Verdienste hat der Gesamtvorstand hiervon Kenntnis genommen und den stellvertretenden Vorsitzenden Karl Hag-Berlin mit der Führung des Deutschen Schwimmverbandes bis zum nächsten Verbandstag beauftragt. Die Anträge Schwimmverband und Turnerschaft wurden durch die Amtsniederlegung Dr. Geisows als erledigt erklärt. Die Beziehungen zur Deutschen Turnerschaft sollen in einer demnächst in Berlin stattfindenden Zusammenkunft behandelt werden.

Zum Schluß wurden die Termine für die kommenden Länderkämpfe wie folgt festgesetzt:

- 5. Juli: Deutschland — Frankreich in Paris.
- 18./19. Juli: Deutschland — England in Hamburg und Bremen.
- 16. August: Deutschland — Belgien im Rheinland
- 23.—30. August: Europameisterschaften in Paris.

Nationale Schwimmkämpfe in Heidelberg.

Schwarz-Göppingen schwimmt neuen Bahnrekord.

Dem S. C. Nigar Heidelberg ist als Verdienst anzurechnen, daß er zum ersten Male eine sportlich einwandfreie Veranstaltung durch ermöglichte, daß er zunächst die Zahl der Wettkämpfe stark beschränkte und dann außerdem am Vormittag für die Einzelkämpfe die Vor- und Zurückläufe austragen ließ. Dadurch konnten am Nachmittag in knapp drei Stunden die reinen Entscheidungskrennen gestartet werden, wobei Pausen und ungerechte Entscheidungen vermieden wurden. Die sportliche Ausbeute des Festes stand auf sehr hoher Stufe. Leider gestattete die unglückliche Bahnlänge von 23,75 Meter im Heidelberger Stadtbad nur eine Schätzung der erreichten Zeiten, aber trotz dieses Mangels müssen die Leistungen durchweg als sehr gute bezeichnet werden. In die Erfolge teilten sich in erster Linie Göppingen und der veranstaltende Verein mit je 5 Siegen. Göppingen dominierte in den eriklassigen Freistilstaffeln, aber auch Heidelberg und insbesondere Neptun Karlsruhe hatten überraschend gutes Staffelmateriale zur Stelle. In den Einzelkämpfen ließen durchweg die Favoriten. Der Offenhauer M. a. u. bewies erneut, daß er zur Zeit der beste Sprinter ist, ebenso überlegte Dr. Frank-Heidelberg im Rückenschwimmen. Im Brustschwimmen brachte Schwarz-Göppingen einen neuen Bahnrekord mit 2:39,8 (alte Marke 2:48) zu Wege. Bei den Damen gab es eine überraschende Niederlage der Studentenmeisterin Fr. V. r. Heidelberg durch die Darmstädterin Fr. Schöllhaas im Brustschwimmen. Das Wasserballspiel gewann Nigar-Heidelberg sicher mit 4:1 (2:0) gegen den Frankfurter Schwimmverein. Die Veranstaltung war musterhaft aufgezogen und sehr gut besucht.

Die Ergebnisse waren: Freistilstaffel 4x4 Bahnen Kl. Ib: 1. Nigar Heidelberg 4:08,1; 2. Göppingen 4:08,2. Freistil 4 B: Kl. Ia: 1. Seib (Frankfurter S. V.) 1:04 Min.; Kl. Ib: 1. Haupt (Rot-Weiß Darmstadt) 1:04,6. Damenfreistil 4 B. Kl. Ia: 1. Fipfe (Karlsruher S. V.) 1:19; Kl. Ib: 1. Fehrls-Heidelberg 1:26,6. Herrenbruststaffel 4x4 B. Kl. Ia: 1. Nigar Heidelberg 5:19,8; 2. Mainz 01 5:23,1; Rücken 4 B. Kl. Ia: 1. Dr. Frank-Heidelberg 1:10,5; 2. Fuchs-Karlsruhe 1:13,2. Freistilstaffel 4x2 B. Kl. Ia: 1. S. V. Göppingen 1:49; 2. Moenus Offenbach 1:49,4; 3. Neptun Karlsruhe 1:50. Damenbrust 4 B. Kl. Ia: 1. Schöllhaas-Darmstadt 1:30; 2. V. r. Heidelberg 1:30,5; Kl. Ib: 1. Gebauer Jungeutschland-Darmstadt 1:30,8. Freistil 4 B. Kl. Ia: 1. Maus Moenus Offenbach 0:58,2 Min.; 2. Diebold-Heidelberg 0:58,5. Kunstspringen Unterstufe 1. Köhler-Heidelberg Blakiffen 10. Freistil 4 B. Kl. Ic: 1. Joego-Göppingen 0:59,9; 2. Kümmerle-Schwaben Stuttgart 1:02. Brustschwimmen 8 B. Kl. Ia: 1. Schwarz-Göppingen 2:39,9; 2. Wunich, Neptun Karlsruhe, 2:41 (beide unter dem alten Bahnrekord von 2:48). Brust Kl. Ib: 1. Frankenhauer Göppingen 2:46. Große Freistilstaffel 10x2 B: 1. Göppingen 4:35; 2. Neptun Karlsruhe 4:40,2. Wasserball: Nigar Heidelberg — Frankfurter Schwimmverein 4:1 (2:0).

Eisriede Eislerath schwimmt Rekord.

Gute Leistungen beim Internationalen Schwimmfest in Duisburg. Vor ausverkauftem Haus wickelte am Sonntag der Duisburger Schwimmverein 1898 im Stadt-Bad sein gut besichtigtes Schwimmfest ab, bei dem die Internationalität durch die Teilnahme des Amsterdamer Klubs Inter Nos gewahrt wurde. In glänzender Verfassung zeigte sich Eisriede Eislerath (Nheydt), die im Rückenschwimmen über 100 Meter (wie schon gemeldet) mit 1:26,2 einen neuen deutschen Rekord schuf und so ihre eigene Bestzeit um 1,3 Sekunden verbesserte. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war das Auftreten der holländischen Weltrekordlerin Maria Braun, die im Alleingang die 100 Meter-Freistilstrecke in 1:16 Min. zurücklegte und in der Vagenstaffel ihren Landsleuten zu einem überlegenen Siege verhalf.

Der traditionelle Rugbystampf Nord gegen Süddeutschland in Hannover endete mit 11:5 (0:1) Sieg der Norddeutschen.

Im Handballkampf Hamburg — Berlin trennten sich die Herren mit einem Unentschieden von 12:12, während beiden Damen Hamburg mit 4:3 siegte.

entschieden. Dann kamen zwei deutsche Meister zu schönen Erfolgen über tschechische Titelträger. Meister Franz Dübbers (Köln) war dem tschechischen Leichtgewichtmeister Polony-Brag klar überlegen und holte sich schließlich nach Ablauf der acht Runden einen hohen Punktsieg. Ein überraschend schnelles Ende nahm der Kampf im Weltergewicht zwischen dem deutschen Meister Eder-Dortmund und dem tschechischen Meister Tommy Poetsch. Schon in der ersten Minute fandete Eder einen linken Magenballen, dem er einen rechten Kinnhaken folgen ließ. Poetsch mußte „neun“ zu Boden. Kaum hatte er sich wieder zum Kampf gestellt, als ihn ein neuer linker Kinnhaken traf. Diesmal mußte Poetsch das „Aus“ über sich ergehen lassen. — Die beiden Schwergewichte Neusel-Bochum und Scholz-Breslau lieferten sich einen ziemlich schwachen Kampf, aus dem schließlich der deutsche Amateurgewichtmeister Neusel als Punktsieger hervorging.

Im Hauptkampf zwischen dem deutschen Schwergewichtmeister Hans Schönrath-Krefeld und dem tschechischen Meister Hein Müller (beide 178 Pfund) erwies sich zwar Müller als der technisch bessere Boxer, aber sein Punktpuls war am Schluß nicht groß genug, um eine andere Entscheidung als ein Unentschieden zu rechtfertigen. Bis zur siebten Runde lag Müller klar nach Punkten vorn, dann ließ er aber nach und Schönrath konnte aufholen. In der 8. Runde hatte Schönrath sogar zweimal den Boden aufzuweichen müssen, aber Müller zögerte zu lange, um eine klare Entscheidung herbeizuführen. Schönrath hat noch viel zu lernen, er boxt wenig, variiert und verläßt sich zu sehr auf seinen harten Wuchtstoß. Müller war anfänglich trotz seines Gewichtes außerordentlich schlagkräftig, aber schon in der zweiten Runde eine Fußverletzung zuzugunsten von Müller erwartete, protestierte gegen das Unentschieden.

Für die Europameisterschaften der Amateurgewichte, die im März 1931 in Prag stattfinden, haben bislang elf Notionen Meldungen abgegeben.

Beim Berliner Sechstagerennen lagen am Sonntag abend 8 Uhr also nach 46 Stunden, die Berliner Krüger/Funda mit 1000 Punkten Vorsprung vor dem übrigen Feld. Ausgeschlossen sind unter der Amerikaner Dempsey/Walshour, der Holländer Jan Kempen und der Belgier van Hevel, der sich bei einem Sturz Schlüsselbein brach.

Gustav Eder, der Deutsche Weltergewichtmeister, schlägt Dortmund den tschechischen Meister Tommy Poetsch in der Runde 1. o.

Handball der Turner.

Kreismeisterklasse.

Gruppe 1: Der Tabellenzweite Tg. Ostersheim bringt auf eigenem Platz der bisher unge schlagenen Tg. Rheinau mit 2:0 die erste Niederlage bei.

Gruppe 2: Tg. 62 Weinheim fertigt Tg. Rohrbach mit 6:1 höher ab. Tgd. Ziegelhausen-Polizei Heidelberg mußte ausfallen, da die Heidelberger Polizei zur Zeppeleinladung nach Karlsruhe kommandiert war.

Gruppe 3 war Spielfrei.

Gruppe 4 hat nur ein Spiel. KTB. 46 verliert sein erstes Spiel an Tg. Offenburg, der nun allein ohne Niederlage an der Spitze der Rangliste liegt.

Gruppe 5: Hier haben die in der Vorrunde unterlegenen Mannschaften den Spiel umgedreht. Tgd. Sulz mit 4:3 auf dessen eigenem Platz und tritt noch in Wettbewerb um die Führung. Auch der bisherige Zweite, Tg. Schütterswald, holt sich beim Tg. Weinheim eine Niederlage; 5:4 heißt das Resultat.

Gruppe 6: Tgd. Vörrach-Baden Konstanz ausgefallen.

K.T.B. 46 — Tg. Tg. Offenburg 1:3 (1:2).

Die Vorentscheidung über die Gruppenführung ist gefallen. Die Mannschaften der Gäste hat sich im Ganzen als die spielerischere und besser durchgebildete erwiesen und damit das Spiel verdient gewonnen. Leicht ist ihr der Sieg allerdings nicht geworden, bei der vorzüglichen Arbeit der Karlsruher Hintermannschaft. Die Stürzleistungen des K.T.B. 1846 reichten bei weitem nicht an die am Vortage gegen Vörrach gezeigten heran. Wohl erzielte Lohmann durch einen Prachtstoß das erste Tor, aber damit war es auch fertig. Viele andere gute Gelegenheiten zu Torerfolgen zu kommen wurden in überzogener Aufregung verfließen. Offenburg zeigte besseres Zusammenpiel und genauere Schußleistungen der Stürmer. Zu tabeln wäre bei Berücksichtigung der guten K.T.B. 1846 Verteidigung das zu engmaschige Spiel des Offenburger Innenrummes. Offenburg gleicht bald nach dem durch K.T.B. erzielten Tore aus und geht seinerseits noch vor der Pause in Führung. Nach dem Wechsel kommen die Gäste aus einem Strafstoß zu einem weiteren Tor. Infolge grober Regelverstöße kann die Platzmannschaft aber nicht zu ihrem Vorteil auswerten. Beiderseitige zahlreiche Torgelegenheiten bleiben bis zum Schluß erfolglos. Der Schiedsrichter Müller Sandhofen war nicht einseitig, er benachteiligte beide Mannschaften gleichermäßen dadurch, daß er zu wenig und oft zu spät von seiner Pfeife Gebrauch machte. Bei Kreispielen von solcher Bedeutung ist mehr Energie am Platze. Die Gäste blieben nach dem Spiel im Heim des K.T.B. 1846, wo sie vom 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Böhler, als Sieger begrüßt und herzlich willkommen wurden. Nach dem Essen begab sich die zahlreichere Bürgergemeinde auf einen nahe gelegenen Hügel und beobachtete die Landung des „Graf Zeppelin“.

Kreismeisterklasse des X. Kreises der D. L.

Trotz äußerst starker Konkurrenz gelang es den Karlsruher Fochern, bei dem am Samstag und Sonntag stattgefundenen 9. Jahresturnier des X. Kreises der D. L. in Offenburg ausgezeichnete Erfolge zu erzielen. Vortoluzzi, Karlsruher Turnverein 1846 konnte im Florett seinen Meistertitel mit Erfolg verteidigen und das Meisterband wiederum erringen, während sein Vereinskamerad Stober den 2. Sieg an sich bringen konnte. In diesem Spiel gelang es Stober, K.T.B. 46 mit glänzendem Kampfsieg zu überlegen und den Kreismeistertitel zu erringen. Im letzten Spiel wurde Stober K.T.B. 46 5. Sieger; Vortoluzzi K.T.B. 46 Sieger.

Geräte-Gauweckkampf in Kehl.

Ortenauer Turngau siegt vor Mittelbaden.

Am Sonntag traten sich in Kehl die Turngau Mittelbaden, Murgtal und Ortenau zum Entscheidungswettbewerb im Geräte-Turnen gegenüber. Kreisturnwart Ottstadt-Offenburg leitete das Turnen. Der Ortenauer Turngau führte seit der ersten Runde und wurde zum Schluß verdienter Sieger. Die Übungen bestanden aus je einer Übung am Reck, Barren und Pferd und einer Freilübung. Von jedem Gau turnten 6 Turner, 5 wurden aber nur für den Entscheidungskampf in Rechnung gezogen, während der mit den wenigsten Punkten auszucheiden hatte.

Bei der Preisverteilung wurden folgende Ergebnisse bekanntgegeben: 1. Sieger Ortenauer Turngau mit 323 Punkten; 2. Sieger Gau Mittelbaden mit 303 Punkten; 3. Sieger Murgtalgau mit 302 Punkten. Die beste Tagesleistung hatte mit 71 Punkten der Turner Müller, Franz, vom Turnverein Tg. Offenburg, aufzuweisen. Als zweitbeste kamen die beiden Turner mit 68 Punkten in Frage und zwar Bühler, Emil, Tgd. Offenburg von 1846 und Turner Hafel, Alfons, T.B. Neumeier, Ortenau.

Olympische Winterspiele in Lake Placid.

Das vorläufige Programm.

Das Organisationskomitee für die III. Olympischen Winterspiele 1932 in Lake Placid berichtet ausführlich über die Vorbereitungen für diese Veranstaltung. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß bereits jetzt mit größtem Eifer an die für die Durchführung der Spiele erforderlichen Anlagen herangegangen wird. Die Herrichtung der notwendigen Wege und Bahnen soll schon sehr bald beendet werden, damit man bereits in diesem Winter Erfahrungen für das Jahr 1932 sammeln kann. Es wurden 56 Nationen eingeladen, doch erwartet man für die III. Olympischen Winterspiele in dem idyllisch in den Adirondack Mountains gelegenen Bergdorf eine Beteiligung von etwa 25 Ländern. Man bereitet sich auf einen Besuch von 600 Teilnehmern 150 Offiziellen und einer täglichen Zuschaueremenge von etwa 8000 Personen vor. Ueber 500 000 Dollars werden für die Durchführung der Spiele ausgeworfen. Für den Bau der Bobbahn, des „Mt. Mount van Hoevenberg run“, hat man sich die Mitarbeit des deutschen Spezialisten Stanislaus Jenitzki gesichert. Das Olympische Eisk Stadion, das allein 100 000 Dollar kosten soll, besitzt eine 400-Meterbahn, Plätze für Kunstläufer und Eishockey. Ferner beginnen und enden hier die Skilangläufe über 18 und 50 Kilometer, für die ebenfalls ein günstiges Terrain ausgewählt ist. Das Stadion verfügt über 4000 Sitzplätze. Die Spiele selbst werden vom 4. bis 13. Februar 1932 dauern. Schon fünf Wochen vorher stehen alle Einrichtungen den Teilnehmern zum Training zur Verfügung. — Das vorläufige Programm lautet:

- 4. Februar: Eröffnungsgala, 500-Meter-Schnelllaufen (3 Läufe), Eishockey; 5000-Meter-Schnelllaufen (2 Läufe), Eishockey. 5. Februar: 1500 Meter (3 Läufe), Hoken; 10 000 Meter (Vorläufe), Hoken. 6. Februar: 10 000 Meter (Entscheidung), Hoken; Schlittenrennen (Vorführung), Hoken. 7. Februar: Schlittenrennen (Vorführung), Hoken. 8. Februar: Zweierbob (1. und 2. Lauf); Herren-Kunstläufer (Pflicht), Hoken; Herren-Kunstläufer (Kür). 9. Februar: Zweierbob (3. und 4. Lauf); Damen-Kunstläufer (Pflicht), Hoken; Damen-Kunstläufer (Kür). 10. Februar: 18-Kilometer-Skilanglauf Hoken; Paarlaufen. 11. Februar: Biereisbob (3. und 4. Lauf), Skispringen, Hoken. 13. Februar: 50-Kilometer-Skilanglauf; Schlußfeier und Preisverteilung.

Im Hallentenniskampff Hamburg — Bremen siegte Hamburg mit 19:11 Punkten.

Erzmeister Paul Noak und der Hannoveraner Thrine kämpfen am 14. November im Berliner Spiderring um die Deutsche Feder-gewichtsmehrfacherschaft.

Aus der Lehrarbeit des GfuB.

Fußballkurse von Brechenmacher und Herz.

Der süddeutsche Verbandssportlehrer Brechenmacher wird Ende Januar erneut einen vierwöchentlichen Lehrgang in Wien abhalten und insbesondere einen Trainingskurs für die österreichische Fußball-Nationalmannschaft durchführen, die Brechenmacher auch zu dem Mitte Februar in Rom stattfindenden Spiel gegen Italien begleiten wird. Auf eine offizielle Anforderung Brechenmachers durch den österreichischen Fußball-Bund hat sich der Vorstand des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbands bereits zustimmend geäußert.

Nach Brechenmachers Rückkehr aus Oesterreich sollen dann einige Fußball-Kurse im Verbandshaus in Eppingen stattfinden. Der erste derartige Lehrgang, wahrscheinlich im März, soll voraussichtlich zusammen mit dem Bundestrainer Herz durchgeführt werden. Da der Deutsche Fußball-Bund aus verschiedenen Gründen diese Kurse nicht mehr ausnahmslos in Berlin abhalten will, ist Eppingen, das jetzt auch über ein Fußballfeld verfügt, für die Durchführung eines Kurses besonders geeignet. Zur Finanzierung wird man wahrscheinlich einige Auswahlspiele in Karlsruhe austragen.

Hallen-Tenniskampf Schweden — Deutschland

Am 15. und 16. November in der Rhein-Neckar-Halle Mannheim.

Die bedeutendste offizielle Tennisanstaltung der diesjährigen Wintersaison wird am 15. und 16. November in der neubauten Mannheimer Rhein-Neckar-Halle vor sich gehen. Tebermann wird er staunt sein, wenn er sieht, in welcher ausgezeichneten Weise diese Halle sowohl für Tennis, wie für Großveranstaltungen des weissen Sports hergerichtet worden ist. Für das Länderpiel selbst ist ein besonderer Meisterschaftsplatz aus Holz in rotbrauner Farbe erstellt worden, der von zwei Seiten und einer Koptribüne umrahmt wird, die mehr als 1000 Zuschauern eine hervorragende Sichtgelegenheit bietet. Der Platz entspricht den höchsten Anforderungen, die das internationale Hallen-Tennis heute verlangt, und er stellt eine wirkliche Sehenswürdigkeit der Stadt Mannheim dar, die stolz darauf sein kann, eine solche seltene Kampfstätte für den Tennissport zu besitzen.

Die neue Anlage erhält ihre Feuerprobe durch den Länderkampf gegen Schweden. Dieser Wettkampf, der alle zwei Jahre zum Austrag gelangt, ist schon deshalb von eminentem sportlichem Wert, weil die Schweden im internationalen Hallen-Tennis eine absolut führende Rolle spielen und die beiden Länderkämpfe, die sie bisher in der Halle gegen Deutschland ausgetragen haben, auch mit einem Siege trönen konnten. Die Schweden erscheinen, wie bereits mitgeteilt, mit ihren derzeit stärksten Spielern und zwar Curt Westberg (internationaler Hallenmeister von Deutschland 1930), Harry Kamberg (Schwedischer Meister 1930), Ingvar Carell und Henning Müller (Kapitän).

Die deutsche Mannschaft setzt sich endgültig wie folgt zusammen: Für die Einzelspiele Dr. S. P. Buß, Mannheim (Mannschaftsleiter), Dr. W. Dörfel, Hamburg; für das Doppelspiel: Dr. Buß-St. Oppenheimer. Dr. Buß hat beim letzten Länderkampf gegen Italien in Florenz die deutschen Farben ganz hervorragend vertreten und hat auch in der letzten Hallensaison in Essen und Bremen ausgezeichnete Leistungen erbracht. Er spielt mit diesem Spiel zum zehnten Male repräsentativ für Deutschland. Auch Dr. Dörfel hat besonders in der Halle große Erfolge gegen deutsche und internationale Klasse erzielt, jedoch von beiden in den schwer zu gewinnenden Einzelspielen ein starker Widerstand gegen die schwedischen Hallenspezialisten zu erwarten ist. Auch im Doppelspiel dürfte das süddeutsche Meisterpaar Dr. Buß-Oppenheimer den Schweden einen großen Kampf zu liefern in der Lage sein. Das Spiel selbst wird nach den Davis-Pokalregeln ausgetragen. Demnach gelangen am Samstag zwei Einzelspiele ab 1 Uhr nachmittags zum Austrag und am Sonntag, vormittags und nachmittags, die restlichen zwei Einzelspiele, sowie das Herren-Doppelspiel. Die schwedische Mannschaft trifft am Donnerstag, dem 13. November, in Mannheim ein.

Der Dämon Asiens

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 68

„Also ich sehe eine ganze Zeit . . . da steht plötzlich vor mir 'n kleiner Chinese, mit 'ner Brille, 'n ganz kleiner Kerl, wie so'n Spielzeug. Er tippt mir auf die Schulter. Hallo, sag ich, was wollen Sie von mir? Kommt mit, sagte er, und geht voraus. Ich hinterher. Mitten im Garten war Licht, 'ne Bogenscheibe. Aber sonst kein Mensch. Da steht der Kerl mich an, wie man bei uns einen Ochsen ansieht, ob er fett genug ist. Dann padete er mich bei den Handgelenken, prüfte meine Arme, fragte, ob ich Turner bin. Na, ich bin ja allerhand auf Segelschiffen gefahren. Wichtig bin ich schon wie 'n Affe. Und dann machte er mir einen Antrag. Das heißt: er sagte nicht, um was es sich eigentlich handelte. Aber ich verstand ihn trotzdem. Er bot mir dreitausend Lire. Und — weisst du — diese dreitausend Lire pasten mir nicht. Die Summe war mir zu hoch. Und dann konnte ich es nicht leiden, wie mich der Kerl durch und durch ansah . . . Außerdem mag ich die Chinesen nicht. Ich machte mich also frei, sagte ihm meine Meinung und türmte . . .“

„Und du glaubst, daß er jeden Tag dort zu finden ist, der Chinese mit der Brille?“

„Ja, ich ging doch am nächsten Tage wieder hin. Ich hatte es mir anders überlegt, weißt du? Dreitausend Lire sind schon allerhand Geld für einen armen Teufel. Außerdem wollte ich mir mal anhören, um was es sich eigentlich handelte. Ich schlich mich am das Haus herum, fand da an einer Tür einen Burtschen, der mal in Amerika war. Er wusch dort Gesicht in dem Hause, erzählte mir, was da eigentlich los war. Na, weiter nichts als 'ne Spielhölle oder Spielfestung. „Kennst du 'nen kleinen Chinesen mit 'ner Brille?“ fragte ich ihn. Nein, er kannte ihn nicht, wollte aber erkundigen. „Den Mann mußt ich unbedingt sprechen“, sagte ich. „Du bekommst ein Trinkgeld, wenn du ihn ranholst.“ Und nach 'ner Viertelstunde kam der Chinese in den Garten.“

„Und da wies er dich ab?“

„Ja, er sah mich nicht einmal an. Sagte, die Sache sei erledigt. Ich konnte nach Hause gehen. Hundert Lire gab er mir. Die habe ich noch am selben Abend verlossen.“

„In diesem Augenblick hielt das Auto vor einer kleinen Villa. Man sah ein hell beleuchtetes Portal.“

„Hände in die Hosentaschen“, befahl Henning. Und dann stieg man eine Freitreppe empor. Eine elegante kleine Halle. Diener traten vor.“

„Henning münzte den Amerikaner. „Wollen mal hineinschauen“, sagte er in englischer Sprache. „Die Sache hier ist uns empfohlen worden.“

„Von wem haben Sie die Empfehlung?“

„Der Lord Stanhope, Lord Irving Stanhope, kennen Sie ihn nicht?“

Die Diener riefen einen Herrn im Smoking heran. Bei der Aufmerksamkeits schloß Tommy die Augen. Ein Schwindelgefühl hatte

ihn gepackt. Doch die Musterung war anscheinend zugunsten der amerikanischen Gentlemen ausgefallen. Sie durften passieren.

Man betrat zunächst ein kleines Restaurant, das dicht mit eleganten Menschen besetzt war. Die Anblicke erregten keinerlei Aufsehen. Da aber Henning von den guten Tischmanieren seines Freundes Tommy nicht überzeugt war, verzichtete er auf das Diner und schritt weiter. Tommy folgte ihm dicht auf dem Fuße.

Nun kam ein Tanzsaal. Einige elegante Paare schwebten durch den Raum. Weiter, kein Chinese war zu sehen. Dann ein langer Gang.

Plötzlich sah Henning die geöffneten Türen des Spielsaals.

„Warte mal“, sagte Henning, „das müssen wir geschickt anfangen. Geh mal zunächst allein hinein, schau dich um. Und wenn du ihn gefunden hast, dann komme heraus und gib mir Bescheid.“

Vor allen Dingen hatte die Hände in den Hosentaschen. Wenn du mir den Mann bezeichnest hast . . . dann . . . ja, warte mal . . . dann gehst du nach „Eleg's Island“ hinunter. Ich werde dich vielleicht noch heute nacht brauchen. Dann kannst du noch einmal eine Kleinigkeit verdienen.“

Tommy verschwand im Spielsaal. Schon nach einer Minute stand er wieder vor Henning.

„Er ist da“, sagte er.

„So. Er hat dich doch nicht erkannt?“

„Nein, er spielt, er hat nur Augen für das Roulette.“

„Und wo sitzt er?“

„Nebem dem Croupier.“

„Sind noch andere Chinesen da?“

„Ja, eine ganze Reihe.“

„Warte hier mal einen Augenblick. Ich komme sofort zurück.“

Als Henning zu Tommy zurückkam, sagte er: „Es ist gut, mein Junge, ich habe ihn erkannt. Du wartest unten in „Eleg's Island“.“

„Du mußt mich ruhig auf mich verlassen.“

„Du darfst aber nicht trinken, Tommy, wenn du noch mehr Geld verdienen willst.“

„Gut, ich werde nüchtern bleiben.“

Tommy verschwand grinsend, während Henning den Saal von neuem aufsuchte.

Der Spielsaal war gut besucht. Viele amerikanische und deutsche Touristen. Auch einige Chinesen und Japaner. Es lagen anscheinliche Summen auf den Tableaux. Das Geschäft rentierte sich.

Henning stellte sich hinter dem Croupier auf. Er stand im geballten Haufen der Kiebitze, der nicht spielenden harmlosen Zuschauer.

Vor sich hatte er den Rücken des kleinen Chinesen. Henning hatte diesen Mann gleich erkannt. Er war ihm ja schon einmal in seinem Leben begegnet. Nur eine kleine Zeitspanne lag dazwischen.

Henning sah sich zum erstenmal bei Sir Eric Ledson eintreten. In der Gesellschaft des Engländers befand sich damals ein kleiner brillenbewaffneter Chinese. Er murmelte seinen Namen. Henning hatte diesen Namen vergessen. Aber eben dieser Mann war es ohne Zweifel, kein anderer. Henning hatte ein Auge für chinesische Physiognomien.

Und dieser Mann spielte. Er hatte einen großen Stapel Chips vor sich liegen. Er spielte mit Gewinn, warf mit Schwung die Chips über die Tableaux, achtete auf nichts.

Henning überlegte. Dieser Chinese mußte ja schließlich einmal den Spielsaal verlassen. Dann konnte man ihn folgen. Aber ein sicheres Resultat war nicht vorzusaufen. Man mußte deshalb zunächst einmal versuchen, hier im Raum zu erfahren, wer der Mann war, wo er wohnte.

Henning musterte das Personal. Es waren außer dem Croupier noch zwei Diener und ein Boy vorhanden. Der kleine Junge gefiel ihm. Er trat an ihn heran, nahm ihn beiseite. Der Kleine sprach ein ziemlich geläufiges Englisch.

Henning machte ihm klar, daß er unbedingt Name und Adresse des Chinesen erfahren müsse. Der Boy erwärmte sich, als er ein gutes Trinkgeld in der Hand fühlte.

Henning schärkte ihm ein, daß er die Sache unbedingt vorsichtig betreiben müsse. Nach einer Viertelstunde lag folgendes Resultat vor: Der Name des Chinesen war unbekannt, ebenso die Adresse.

Der Mann erschien zum erstenmal vor fünf Tagen. Jeden Abend um elf Uhr erhielt er den Besuch eines Europäers, den er im Schreibsalon, der um diese Stunde fast immer leer war, empfing. Man hatte den Eindruck, daß es sich um den Sekretär des Chinesen handle, der Bericht erstatte.

Henning blickte auf die Uhr. Es war zwanzig Minuten vor elf. Er überlegte scharf, ließ dann ein neues Trinkgeld in die Hand des Jungen hineingeleiten.

„Komm mit mir“, sagte er, „mußt mir helfen. Wo liegt der Schreibsalon?“

Der Knabe führte ihn. Henning blickte sich um. Ein kleiner Raum mit nur wenigen Möbeln. In der Mitte zwei gegeneinander gestellte Diplomatenschreibtische.

„Hast du die beiden schon in diesem Zimmer gesehen?“ fragte Henning.

„Ja, ein einziges Mal.“

„Standen sie oder saßen sie an den Tischen?“

„Nein, sie hatten dort in der Ecke in den beiden Sesseln Platz genommen.“

Henning war zufrieden. Der Raum war nur klein; wenn man sich unter den Schreibtischen verbarg, konnte man jedes Wort des Gesprächs auffangen.

Er kehrte mit dem Knaben in den Spielsaal zurück, brach aber schon nach zehn Minuten auf. Es war kurz vor elf Uhr. Zeit entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen, verdroß er sich unter den Schreibtischen. Der Platz war nicht sehr bequem, doch hatte er schon unbehagere Situationen genossen. Er dachte an die Fahrten als blinder Passagier durch die kanadische Wildnis. Dagegen war dies hier eine komfortable Ecke.

Kaum sah er in seinem Versteck, als er Schritte hörte. Er lugte vor und sah den Chinesen in Begleitung eines anderen Mannes eintreten. Sie schritten schnell auf die Ecke zu, nahmen sofort Platz. Leider war Henning die Sicht auf den Europäer durch den Sessel des Chinesen verbaut.

Zu seinem Erstaunen sprachen die beiden weder russisch noch chinesisch, sondern einen mogolischen Dialekt, den er zu seiner großen Enttäuschung nicht verstand. Das Gespräch wurde im Flüster-ton geführt.

Die Unterredung dauerte kaum fünf Minuten. Dann erhoben sich beide und verließen schnell den Raum. Henning riß sich hoch, folgte. Er sah, wie sich am Ende des Ganges der Europäer von dem Chinesen verabschiedete.

Henning beschloß, dem Europäer zu folgen. Das wurde ihm leicht gemacht, da gerade eine größere Gesellschaft den Gang hinunterströmte. Als der Chinese an ihm vorüberstritt, wandte sich Henning einem der Leute zu, stellte eine Frage, die dieser nicht beantworten konnte, da er nicht Englisch verstand. Der Chinese hatte ihn nicht entdeckt und verschwand im Spielsaal, während Henning sich anordnete, dem europäischen Sekretär zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)



Preise heisst senken Wirtschaft fördern

Die 6/32 PS C4 Innensteuer-Limousine viertürig in bekannter Ausführung liefert CITROËN statt

4550.- 3975.-

Die siebenstzige 4 Cyl. Limousine statt

5350.- 4550.-

Die vier-tünfsitzige 6 Cyl. Limousine statt

6250.- 5750.-

Billig in Steuer, Brennstoff, Ölverbrauch und Unterhaltung. Dauerhafte Ganzstahl-Konstruktion. Ein absolut konkurrenzloses Angebot. Bedeutende Preisermässigung auf sämtliche andere Modelle.

CITROËN BERLIN KÖLN

Vertreter:

W. Hertenstein, Bahnhofstrasse 13, Fernruf 6830.

Vertretung für den Kreis Offenburg:

Franz Speck, Automobile, Offenburg, Hauptstrasse 38, Telefon 2064 (früher Dienst & Lochner).

Plakate

„Defeat“ Das Verbot der Waren ist verboten... „Mitbringen von Kunden verboten“...

Immobilien

Freudenstadt In schöner, sonniger Lage... 3 Zim.-Wohnung...

Gehende

Mehrgerei zu kaufen gesucht... Für Hühnerfarm... Offene Stellen...

Weiblich

Für hies. Konditorei... Fräulein m. frdl. Umgangsform... Zweifmädchen...

Der neue Kamelhaar-FLAUSCH Damen-MANTEL zu Mark 54.50 vom Sport-Freundlieb ist wirklich billig!

Da es zur Zeit erforderlich ist, noch einige junge Leute einzustellen, ist Ihnen Gelegenheit geboten, durch leichte Tätigkeiten im Stadtbezirk viel Geld zu verdienen.

Tatkräftige Damen für vornehme Reisetätigkeit in dauernde Lebensstellung gesucht. Vorzug mit Ausweispapieren Montag 3-5 Uhr. Herrenstrasse Nr. 24, II.

Stellengesuche

Weiblich

Ehrl. faub. Frau sucht Stundenarb. oder tagüber. Angebote unter Nr. 5372 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hauswirtschafterin

Sucht selbst. Stellung i. Haushalt (evtl. Tagesstellung). Offert. u. S. Nr. 11122 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Hausverwaltung übernimmt in Karlsruhe und Umgebung... Herrschafts- u. große 3 Zim.-Wohnung...

Gehgehende

LADEN

evtl. Bäckeri m. Wohnung in größerem Ort... 3 Zim.-Wohnung...

Herrn- und Schlafzimmer

1. ruh. Saale, el. S. an sol. gebild. Herrn... Möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer m. Küchenzeile, sep. Bad, auf 1. Etz. zu verm....

Elegant möbliertes Zimmer

evtl. Wohn- und Schlafzimmer, mit allem Komfort, vom 15. Nov. bis 15. Dezember für 2 Personen...

SPAR-INSERAT

4 Mäntel, die sich jeder leisten kann - die aber wirken wie Modelle und die zu diesem Preis in diesen Qualitäten nur bei KNOPF zu haben sind. Velour long 35.00, Melton 27.00, Sport-Mantel 34.50, Engl. Mantel 19.75, Kinder-Regen-Cape 65.

Schlosserwerkstatt zu vermieten

hübsche, moderne Einrichtung, kann evtl. bista übernommen werden. Karlsruhe, Fehdermannstr. 20, Tel. 657. (2224)

Mietgesuche

Gesucht sonnige 3 Zim.-Wohnung m. Zubehör auf Friedrichstr. u. L. ruh. Gasse... 2 od. 3 Zim.-Wohnung... Gemütl. frdl. Zim. leicht hab. el. S. u. v. Badstr. 37, IV. 1. *... Gut möbl. Zimmer mit Warmwasserheizung...

In jeder Familie werden jetzt die Weihnachts-Vorbereitungen getroffen. Weihnachts-Wünsche werden immer lauter. Das ist die richtige Zeit, um erfolgreich zu werden. Sagen Sie heute, morgen und übermorgen, immer und immer wieder durch die Badische Presse, daß in Ihrem Hause die Weihnachts-Einkäufe billig und gut getätigt werden können.

Vergleichen Sie selbst wir tragen dem Preisabbau Rechnung! Kaufen Sie PELZWAREN besonders Mäntel, Frauenkragen u. Besätze wie seit Jahrzehnten nur 33 Zirkul 33 Ecke Ritterstr. - 1 Treppe hoch Kein Laden Katenabkommen der Beamtenbank - W. Lehmann -